

Beteiligen.
Statt spekulieren

Deka-Gruppe im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.06.2015	31.12.2014	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	112.615	113.175	-0,5
Total Assets	Mio. €	234.331	220.356	6,3
davon Geschäftsfeld Wertpapiere	Mio. €	196.259	184.024	6,6
davon Geschäftsfeld Immobilien	Mio. €	28.482	27.829	2,3
davon Geschäftsfeld Kapitalmarkt	Mio. €	9.590	8.503	12,8
Depotanzahl	Tsd.	3.993	3.922	1,8
		1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	
Nettovertriebsleistung	Mio. €	9.979	4.045	146,7
davon Geschäftsfeld Wertpapiere	Mio. €	6.662	1.184	(> 300)
davon Geschäftsfeld Immobilien	Mio. €	981	709	38,4
davon Geschäftsfeld Kapitalmarkt	Mio. €	2.335	2.119	10,2
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio. €	843,1	745,7	13,1
davon Zinsergebnis	Mio. €	108,2	171,3	-36,8
davon Provisionsergebnis	Mio. €	569,6	476,9	19,4
Summe Aufwendungen	Mio. €	476,5	423,6	12,5
davon Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	Mio. €	479,1	422,1	13,5
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	366,6	322,1	13,8
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	404,9	462,1	-12,4
Relative Kennzahlen				
Eigenkapitalrentabilität ¹⁾	%	17,7	17,1	0,6 %-Pkt.
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ²⁾	%	55,4	56,2	-0,8 %-Pkt.
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen				
		30.06.2015	31.12.2014	
Eigenmittel (ohne/mit Übergangsregelungen)	Mio. €	4.927/5.052	4.431/4.520	
Gesamtkapitalquote (ohne/mit Übergangsregelungen)	%	16,9/17,3	15,8/16,1	
Harte Kernkapitalquote (ohne/mit Übergangsregelungen)	%	13,2/14,4	11,8/13,4	
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	5.712	5.562	2,7
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ³⁾	Mio. €	2.237	2.185	2,4
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	39,2	39,3	-0,1 %-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig) ⁴⁾				
Moody's		P-1/Aa3	P-1/A1	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		4.205	4.183	0,5
Mitarbeiterkapazitäten (aktive Mitarbeiter)		3.659	3.678	-0,5

¹⁾ Die Eigenkapitalrentabilität (vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stiller Einlagen (Kennzahlen annualisiert).

²⁾ Das Aufwands-Ertrags-Verhältnis entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

³⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltdauer: 1 Jahr.

⁴⁾ Moody's Langfrist-Rating seit 2015: Longterm Senior Unsecured and Issuer Rating.

Aufgrund von Rundungen können sich im vorliegenden Bericht bei den Bildungen von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

Inhalt

Vorwort	2
Zwischenlagebericht	4
Auf einen Blick	4
Grundlagen der Deko-Gruppe	4
Wirtschaftsbericht	6
Nachtragsbericht	21
Prognose- und Chancenbericht	22
Risikobericht	24
Zwischenabschluss	32
Gesamtergebnisrechnung	32
Bilanz	33
Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung	34
Verkürzte Kapitalflussrechnung	36
Notes	37
Versicherung des Vorstands	70
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	71
Sonstige Informationen	72
Verwaltungsrat und Vorstand der DekoBank	72

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Deka-Gruppe hat das erste Halbjahr 2015 trotz herausfordernder Rahmenbedingungen gut bewältigt. In den ersten sechs Monaten verzeichneten wir im Vergleich zum ebenfalls guten ersten Halbjahr 2014 eine Steigerung des Wirtschaftlichen Ergebnisses um 13,8 Prozent auf 366,6 Mio. Euro.

War das gute Ergebnis 2014 insbesondere durch unsere Kostendisziplin erreicht worden, so kommt dieses Jahr eine gute Steigerung der Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hinzu. Diese Ertragssteigerungen fallen besonders deutlich in den beiden Geschäftsfeldern Wertpapiere und Kapitalmarkt aus. Dabei stieg das Provisionsergebnis, die wichtigste Ertragskomponente, im Berichtszeitraum auf 569,6 Mio. Euro und trägt mit rund 68 Prozent zu unseren Gesamterträgen bei. Das Zinsergebnis ist dagegen im Vergleich zum Vorjahr gefallen. Das war dem Zinsumfeld geschuldet und entsprach unseren Erwartungen.

Ursächlich für das gute Provisionsergebnis waren nicht zuletzt die gestiegenen Total Assets. Diese konnten wir zum Halbjahr auf 234,3 Mrd. Euro steigern. Die wesentlichen Treiber dafür waren die marktbedingt gute Wertentwicklung der Anlageprodukte und der deutliche Anstieg der Nettovertriebsleistung, die in den ersten sechs Monaten 2015 bei rund 10 Mrd. Euro und damit um das Anderthalbfache über dem Vergleichswert des Vorjahres (4 Mrd. Euro) lag. 5,8 Mrd. Euro entfallen davon auf das Retailgeschäft, das damit bereits jetzt einen höheren Nettoabsatz aufweist als im gesamten Jahr 2014 (5,2 Mrd. Euro). Die Zahlen belegen, dass der strategische Ausbau unserer Vertriebe erfolgreich greift.

Aufgrund der zu erwartenden höheren Regelbeiträge für die Bankenabgabe stiegen auch die Aufwendungen um insgesamt 12,5 Prozent auf 476,5 Mio. Euro. Ohne die Bankenabgabe und ohne Abschreibungen konnte der Sachaufwand dagegen von 177,5 Mio. Euro auf 173 Mio. Euro gesenkt werden. Unsere Kostendisziplin macht sich hier erneut bezahlt.

Die Entwicklung der Finanz- und Risikokennzahlen komplettiert das positive Bild im Berichtszeitraum. Die harte Kernkapitalquote ohne Übergangsregelungen (fully loaded) belief sich auf 13,2 Prozent. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit bewegte sich durchweg auf unkritischem Niveau.

Mit ihrer Wachstumsstärke und Finanzkraft ist die Deka-Gruppe deshalb auf gutem Weg, ihre Jahresziele 2015 zu erreichen.

Das Umfeld, in dem wir uns im ersten Halbjahr 2015 bewegten, kennzeichnete sich vor allem durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und das Anleihenkaufprogramm der EZB. Dabei gestalteten sich die Rahmenbedingungen für das Fondsgeschäft in der ersten Jahreshälfte 2015 vorwiegend günstig. Die Nachfrage der Anleger nach Asset-Management-Dienstleistungen und -Produkten wurde durch die besonders im ersten Quartal positive Stimmung an den Börsen, steigende Aktienkurse und die unattraktive Verzinsung alternativer Anlagen wie Tages- oder Termingelder günstig beeinflusst. Auch wenn die anhaltend geringe Risikobereitschaft der Anleger vor allem Mischfonds einen gewissen Aufwind bescherte und sich die Aufwärtsbewegung bei Aktienfonds eher in Grenzen hielt, profitierten doch gerade Letztere in diesem Umfeld. Die Aktienfonds der Deka-Gruppe konnten nach den ersten sechs Monaten bereits gute Renditen im zweistelligen Prozentbereich vorweisen.

Innerhalb der Eurozone wurde das Kapitalmarkt看 neben der EZB vor allem von politischen Risiken geprägt. Mit hoher Aufmerksamkeit verfolgen wir die Lage in Griechenland. Eine Lösung der Schuldenkrise scheint näher zu rücken, allerdings sind noch schwierige Meilensteine von griechischer Seite zu bewältigen. Zusammen mit den noch kommenden spanischen Wahlen bleiben damit die politischen Entwicklungen ein maßgeblicher Treiber für das Sentiment. Auch die globale Sicht ist durch den Kursrutsch der chinesischen Aktienmärkte eingetrübt. Die Unterstützung der Zentralbank sowie fiskalpolitische Maßnahmen genügen noch nicht, um die Wachstumsrate des Landes auf dem angestrebten Niveau zu halten.

Wie in den Vorjahren beeinflussten daneben auch die regulatorischen Rahmenbedingungen das Geschäftsmodell spürbar. Diese hatten zum Teil bereits in der Planungs- oder Diskussionsphase sowohl Einfluss auf einzelne Geschäftsaktivitäten als auch auf die Erfüllung umfangreicher Kapital- und Liquiditätsanforderungen. Weitere geplante Änderungen könnten zudem Auswirkungen auf die Attraktivität von Fondsprodukten und die generelle Anlagebereitschaft unserer Kunden haben.

Auch für die kommenden Monate sind anhaltend hohe regulatorische Kosten zu erwarten. Außerdem werden wir weiterhin aus eigener Kraft Investitionen in die Weiterentwicklung als Wertpapierhaus tätigen. Denn auch im zweiten Halbjahr wollen wir gemeinsam mit den Sparkassen daran arbeiten, die Deka-Gruppe als kompetenten Lösungsanbieter rund um das Wertpapiergeschäft in der Sparkassen-Finanzgruppe zu positionieren.

Die Rahmenbedingungen hierfür bleiben herausfordernd. Dennoch bleiben wir positiv gestimmt – insbesondere aufgrund unserer klaren Ausrichtung als Wertpapierhaus und der weiterhin engen Zusammenarbeit mit Sparkassen.

Mit freundlichen Grüßen



Michael Rüdiger
Vorsitzender des Vorstands

Zwischenlagebericht 2015

Auf einen Blick

Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 366,6 Mio. Euro im ersten Halbjahr 2015 hat die Deka-Gruppe, das Wertpapierhaus der Sparkassen, den guten Vorjahreswert (322,1 Mio. Euro) übertreffen können. Im Gesamtjahr ein Wirtschaftliches Ergebnis leicht über dem Vorjahresniveau zu erzielen, ist damit unter der Voraussetzung einer weitgehend stabilen Marktentwicklung aus heutiger Sicht realistisch.

Der Anstieg des Provisionsergebnisses trug maßgeblich zur positiven Ertragsentwicklung bei. Er spiegelt die erfolgreich abgeschlossene Neuausrichtung der Deka-Vertriebseinheiten im Retailgeschäft wider, die den Absatz von Publikumsfonds spürbar ankurbelte. Zugleich lag auch im institutionellen Geschäft dank der Erweiterung des Beratungs- und Dienstleistungsangebots die Vertriebsleistung deutlich über dem Vorjahr, sodass die Total Assets – auch begünstigt durch die gute Wertentwicklung – einen neuen Höchststand markierten. Der volumen- und marktzensbedingte erwartungsgemäße Rückgang des Zinsergebnisses konnte hierdurch mehr als ausgeglichen werden.

Über die planmäßig fortgesetzten Initiativen des Transformationsprozesses hat die Deka-Gruppe ihr Profil als ganzheitlicher Lösungsanbieter im Wertpapiergeschäft geschärft und ihr Wachstum vorangetrieben.

Die Entwicklung der Finanz- und Risikokennzahlen komplettiert das positive Bild im Berichtszeitraum. Die unter Anwendung der Capital Requirements Regulation (CRR) und Capital Requirements Directive IV (CRD IV) ermittelte harte Kernkapitalquote ohne Übergangsregelungen (fully loaded) belief sich auf 13,2 Prozent. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit bewegte sich durchweg auf unkritischem Niveau.

Mit ihrer Wachstumsstärke und Finanzkraft ist die Deka-Gruppe auf gutem Weg, ihre Jahresziele 2015 zu erreichen.

Grundlagen der Deka-Gruppe

Struktur und Geschäftsmodell

Die ausführliche Darstellung der Struktur und des Geschäftsmodells im Konzernlagebericht 2014 ist nach wie vor zutreffend. Lediglich mit Blick auf die Unternehmensführung kam es zu folgenden Veränderungen:

Im Februar 2015 hat der Verwaltungsrat der DekaBank Manuela Better mit Wirkung zum 1. Juni zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Als neuer Risikovorstand der Bank verantwortet sie die Einheiten Wertpapierfonds-Risikocontrolling, Risikocontrolling, Marktfolge Kredit, Recht und Compliance. Dr. Georg Stocker, der die klassischen Risikofunktionen vorübergehend verantwortet hatte, konzentriert sich wieder auf sein Dezernat Sparkassenvertrieb & Marketing. Außerdem wechselte die Zuständigkeit für Treasury von Martin K. Müller zu Dr. Matthias Danne.

Des Weiteren wurde Stefan Keitel im Juni 2015 zum Generalbevollmächtigten und designierten Vorstandsmitglied der DekaBank bestellt. Er wird seine Tätigkeit voraussichtlich zum 1. Januar 2016 aufnehmen.

Strategie der Deka-Gruppe

Das Transformationsprogramm D18 wurde im Berichtszeitraum plangemäß fortgeführt. Es bildet den Rahmen für alle Maßnahmen, die zur Weiterentwicklung der DekaBank als Wertpapierhaus der Sparkassen beitragen. Insbesondere im wertpapierbezogenen Privatkundengeschäft wie auch im Aktiv-Passiv-Management der Sparkassen unterstützt die DekaBank mit ganzheitlichen, beratungsintensiven Vertriebsansätzen und lösungsorientierten Anlagekonzepten.

Im Geschäftsjahr 2015 bilden die Schwerpunkte:

- die noch stärkere Fokussierung auf Kunden und deren Interessen. Sämtliche produkt- und service-bezogenen Prozesse werden vom Kunden her konzipiert und aufgesetzt,
- die fortgesetzte Verbesserung der Produkt- und Servicequalität mit dem Ziel, in Zeiten zunehmender Leistungstransparenz die Kundenzufriedenheit als wichtigsten Erfolgsfaktor im Asset Management nachhaltig zu verbessern,
- die Kostenflexibilisierung zur Verbesserung der Kostenstruktur, um regulatorische Effekte einerseits und Wachstumsinvestitionen andererseits zu refinanzieren.

Die vertriebs- und produktseitige Unterstützung der Sparkassen im Investment- und Beratungsprozess wurde im ersten Halbjahr 2015 nochmals intensiviert. Den Sparkassen standen zur Jahresmitte für die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Wertpapierberatung bereits 175 Vertriebsbetreuer zur Verfügung.

Die Dekabank beteiligt sich darüber hinaus an der Fortentwicklung der Depotstrategie, welche nun sukzessive modular umgesetzt werden soll. Durch das Angebot eines Depots für alle Wertpapiergattungen mit der Dekabank als juristischem Depotführer sollen die Sparkassen Skaleneffekte und Kostenvorteile realisieren und zusätzlich von der Komplexität im Vertrieb sowie von regulatorischen Anforderungen entlastet werden.

Das erfolgreiche, im Vorjahr grundlegend überarbeitete Fondsmarketing wird seit einigen Monaten durch eine Zertifikate-Kampagne ergänzt. Sie stellt die Vorzüge der Produktgruppe für unterschiedliche Anlegertypen und Marktconstellations in den Vordergrund.

Die guten Platzierungen bei Leistungsvergleichen bestätigen, dass mit den eingeleiteten Maßnahmen zur Performanceverbesserung der richtige Weg eingeschlagen wurde. Im „Capital-Fonds-Kompass 2015“ rangierte die Dekabank mit der Höchstnote von fünf Sternen zum dritten Mal in Folge unter den Top Ten der 100 wichtigsten Fondsgesellschaften in Deutschland. Hervorgehoben wurden insbesondere der Service und die Managementqualität, aber auch die hohe Qualität einzelner Aktien-, Renten- und Mischfonds. Die LBB-Invest erreichte im Ranking der „Spezialisten“ Platz zwei und konnte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um neun Plätze verbessern. Bei den „Euro Fund Awards“ erzielten acht Dekabank-Investmentfonds Bestnoten. Im Rahmen der Lipper Fund Awards wurden zwei Rentenfonds als Top-Fonds in ihrer jeweiligen Kategorie ausgezeichnet.

Zusätzlich hat die Dekabank ihre Attraktivität für nachhaltigkeitsorientierte Anleger weiter erhöht. Für die Investmentfonds Dekabank-Nachhaltigkeit Aktien, Renten und Balance sowie den ebenfalls nachhaltig gemanagten Fonds Dekabank-Stiftungen Balance hat die Dekabank Investment GmbH den Europäischen Transparenz-Kodex für Nachhaltigkeitsfonds des European Sustainable and Responsible Investment Forum (Eurosif) unterzeichnet. Die Dekabank konnte trotz deutlich verschärfter Kriterien mit der Gesamtnote C den oekom-Prime-Status festigen. Zum 30. Juni 2015 befindet sich die Dekabank mit einer Gesamtbewertung von 40 Prozent unter den besten fünf deutschen Banken und zählt damit zur Spitzengruppe der weltweit 84 bewerteten Banken.

Die Beratungsgesellschaft XTP Implementation Services hat die Dekabank erneut mit dem „Best Execution Zertifikat“ für ihren effizienten Handelsprozess im globalen Rentenmarkt ausgezeichnet. Es bescheinigt, dass die Tochtergesellschaft der Dekabank globale Rentenpapiere im besten Interesse der Anleger handelt und der Orderprozess hohen, international üblichen Anforderungen entspricht.

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für das Fondsgeschäft gestalteten sich in der ersten Jahreshälfte 2015 vorwiegend günstig. Die Nachfrage der Anleger nach Wertpapierfonds wurde durch die positive Stimmung an den Börsen, steigende Aktienkurse und die unattraktive Verzinsung alternativer Anlagen wie Tages- oder Termingelder positiv beeinflusst. Die weiterhin ausgeprägte Risikoaversion der deutschen Haushalte setzte der Aufwärtsbewegung bei Aktienfonds allerdings enge Grenzen, während Mischfonds im Aufwind waren.

Im Kapitalmarkt- und Finanzierungsgeschäft haben sich die Überversorgung des Markts mit Liquidität und die extrem niedrigen Marktzinsen hingegen in Summe belastend ausgewirkt. Im kurzfristigen Kapitalmarktgeschäft fiel die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr zurück. Obwohl die Renditen für langlaufende Staatsanleihen, von einem sehr niedrigen Niveau ausgehend, zuletzt stark gestiegen sind, waren die Ertragschancen auch an den Rentenmärkten begrenzt. Nur teilweise kompensiert wurde dies durch günstige Konditionen bei der Refinanzierung der Bank. Die Marktspreads haben sich nach einer Einengung im ersten Quartal in den nachfolgenden drei Monaten wieder ausgeweitet.

Die Entwicklung der griechischen Schuldenkrise hat nach derzeitigen Erkenntnissen keinen nennenswerten direkten Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der Deka-Gruppe. Negative Kapitalmarktreaktionen auf die Ereignisse rund um Griechenland würden die Produkte der Gruppe nur in überschaubarem Maße beeinflussen, da sie weder griechische Staatsanleihen enthalten noch in griechische Immobilien beziehungsweise Immobiliengesellschaften investiert sind. Mögliche Sekundär-Effekte, die den Gesamtmarkt betreffen, sind aktuell nicht abschließend absehbar.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft ist nach einem moderaten Start ins neue Jahr wieder auf Wachstumskurs. Ursächlich für die verhaltene Dynamik im ersten Quartal war vor allem eine vorübergehende Abschwächung in den USA, die aber auf einigen, mittlerweile überwundenen Sondereffekten beruhte. In der Eurozone setzt sich der Gesundungsprozess – trotz der Krise in Griechenland – weiter fort, da die Reformaktivitäten allmählich Fuß fassen. Für Rückenwind sorgten zudem die aufgehellten globalen Wachstumsaussichten, die Euro-Abwertung und der Rückgang der Energiepreise.

Die deutsche Wirtschaft sendete im zweiten Quartal – nach einem Plus von lediglich 0,3 Prozent im ersten Vierteljahr – wieder deutliche Wachstumssignale. Als wesentliche Stütze der Konjunktur erwies sich dabei die deutsche Binnenwirtschaft, aber auch die sinkende Arbeitslosigkeit, die guten Exportzahlen und die Auftragseingänge der Industrie unterstützten den positiven Trend.

Die Emerging Markets sind infolge ihres gestiegenen Anteils an der Weltwirtschaft auch bei nachlassender wirtschaftlicher Dynamik wichtiger Wachstumstreiber der globalen Konjunktur. Im Berichtszeitraum wiesen sie wieder unterschiedliche Entwicklungen auf. Während die mitteleuropäischen Volkswirtschaften, insbesondere Tschechien, vor allem von den konjunkturellen Rahmendaten in Westeuropa profitierten, verzeichnete die russische Wirtschaft aufgrund der Sanktionen aus dem Westen und mangelnder Strukturreformen einen schweren Einbruch, dem die Regierung mit einer Schwächung des Rubels entgegensteuert. Die chinesische Wirtschaft wuchs nach wie vor stark, allerdings auf spürbar niedrigerem Niveau als im Vergleichszeitraum. Die chinesische Regierung hat unterschiedliche Maßnahmen eingeleitet, um die angestrebten 7 Prozent Wirtschaftswachstum zu realisieren. Ebenso stemmt sie sich gegen Belastungen aus dem Einbruch des Aktienmarktes um 30 Prozent zur Jahresmitte. Asien ist unverändert die wachstumsstärkste Region weltweit, während von Lateinamerika keine signifikanten Wachstumsimpulse ausgingen.

Im März startete das Wertpapierankaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB), das Käufe europäischer Staatsanleihen im Volumen von 60 Mrd. Euro pro Monat vorsieht und mindestens bis September 2016 andauern soll. Das führte zu einem Anstieg der Überschussreserven bei europäischen Banken, die zunehmenden Abwärtsdruck auf die Geldmarktsätze ausgeübt haben. Diese haben kaum noch Spielraum nach unten. Die Überschuss-

liquidität wird vermutlich erst in der zweiten Jahreshälfte 2016 zurückgehen, wenn die EZB ihre Anleihekäufe wie avisiert beendet. Die US-Notenbank Fed hat bis zur Jahresmitte ebenfalls an ihrer expansiven Geldpolitik festgehalten und noch von einer Erhöhung der Leitzinsen abgesehen.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Aktienmärkte verzeichneten durch die lockere Zinspolitik und die EZB-Anleihekäufe, aber auch durch niedrige Rohölnotierungen und die Euroabwertung neue Höchststände. Der Deutsche Aktienindex DAX erreichte im April mit 12.375 Punkten eine neue Bestmarke, der EURO STOXX und der Dow Jones verzeichneten ebenfalls Höchststände. Im zweiten Quartal setzte unter hohen Volatilitäten eine Korrekturphase ein. Sorgen um einen möglichen Austritt Griechenlands aus der Eurozone, die Ukraine-Krise und die daraus resultierenden Spannungen mit Russland trugen zu einer Verunsicherung der Marktteilnehmer bei. Aufgrund der langsam anziehenden Konjunktur, der günstigen Wechselkurse und niedrigen Energiekosten waren die Umsatz- und Gewinnaussichten für europäische Firmen trotzdem gut.

An den Rentenmärkten hat die Aufnahme der Staatsanleihekäufe durch die EZB im März zunächst zu einem erneuten drastischen Renditerückgang vor allem bei langlaufenden Bundesanleihen geführt. Auch an den Märkten für Covered Bonds und Pfandbriefe blieb das umfangreiche Anleihekaufprogramm erwartungsgemäß nicht ohne Folgen. Wegen der geringen Liquidität und zunehmend unbefriedigender Renditen zogen sich immer mehr Marktteilnehmer zurück. Im zweiten Quartal setzte eine überraschend starke Gegenbewegung zu dem vorherigen Renditerückgang ein, der die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen von fast null Prozent wieder auf die Marke von 1,0 Prozent führte. Im Zuge der heftigen Korrekturen an den Rentenmärkten sind die Renditen von Pfandbriefen und Covered Bonds ebenfalls angestiegen. Von einem niedrigen Niveau ausgehend nahmen die Risikoaufschläge zunächst nur geringfügig zu. Mit der Zuspitzung der Verhandlungen um ein weiteres Hilfspaket für Griechenland weiteten sich die Risikoaufschläge allerdings wieder stärker aus, während sichere Anlagen wie Bundesanleihen nachgefragt wurden.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Im anhaltenden Niedrigzinsumfeld blieb der Spielraum für Investoren auch im ersten Halbjahr 2015 begrenzt. Wegen der unverändert hohen Nachfrage verharrten die Anfangsrenditen an den europäischen Immobilienmärkten auf einem niedrigen Niveau.

Bedingt durch das knappe Angebot und die hohen Preise in den Core-Märkten rückten sekundäre und regionale Standorte weiter in den Blickpunkt der Investoren. Zwar gingen die Spitzenrenditen dort ebenfalls zurück, lagen aber dennoch in der Regel über dem Niveau der Top-Märkte.

Aufgrund der konjunkturellen Belebung im Euroraum ist das Vertrauen der Unternehmen zurückgekehrt, was sich in einer insgesamt steigenden Nachfrage auf den Büromietmärkten niederschlägt. Allerdings stand die Flächenoptimierung und -konsolidierung stärker im Fokus als die Flächenexpansion. Während die Leerstandsquoten an den deutschen Top-Standorten erneut zurückgingen, gestaltete sich der Abbau der Leerstände im restlichen Europa weiterhin schwieriger. Die Spitzenmieten nahmen an den europäischen Top-Standorten im Schnitt zu.

Die Gesamterträge auf dem europäischen Immobilienmarkt haben sich in den vergangenen Monaten nochmals verbessert, bedingt durch die anhaltenden Renditerückgänge an so gut wie allen Standorten.

In den USA hat sich die Nachfrage nach Class-A-Flächen im ersten Halbjahr 2015 merklich verlangsamt und der Leerstand leicht erhöht. Dennoch registrierten San Francisco und Manhattan Downtown nochmals kräftige Mietanstiege. Mietrückgänge verzeichneten der Rohstoffstandort Houston sowie Washington D.C., Los Angeles musste einen besonders kräftigen Rückgang hinnehmen, allerdings hatte das Mietniveau dort im zweiten Halbjahr 2014 auch merklich angezogen.

Die asiatischen Büromärkte setzten ihre positive Entwicklung im ersten Halbjahr bei einer stabilen Flächennachfrage fort. Die asienweite Leerstandsquote stieg erstmals seit zwei Jahren wieder an. Tokio und Shanghai gehörten zu den aktivsten Vermietungsmärkten. An den Büromärkten Australiens war die Nachfrage nach Büroflächen in Sydney und Melbourne bei steigenden Mieten unverändert hoch, während die Standorte Perth und Brisbane von einer nachlassenden Nettoabsorption und rückläufigen Mieten geprägt waren.

Anlegerverhalten

Die konjunkturelle Belebung und die hohe Performance an den Aktienmärkten in Deutschland haben im Berichtszeitraum den Absatz von Publikumsfonds spürbar belebt. Gemäß der Investmentstatistik des BVI sind die Nettomittelzuflüsse im ersten Halbjahr 2015 auf 41,4 Mrd. Euro (ohne Offene Immobilienfonds) gestiegen (Vorjahreszeitraum: 16,9 Mrd. Euro). Von hohen Zuwachsraten profitierten insbesondere Mischfonds, aber auch Aktien- und Rentenfonds erfreuten sich einer stärkeren Nachfrage.

Auch die Offenen Immobilien-Publikumsfonds verzeichneten in den ersten sechs Monaten 2015 ein positives Nettomittelaufkommen, das mit 1,9 Mrd. Euro deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (0,9 Mrd. Euro) lag.

Die Nettomittelzuflüsse von Spezialfonds für institutionelle Investoren haben sich im Zeitraum Januar bis Juni 2015 auf 69,9 Mrd. Euro erhöht und damit im Vergleich zum Vorjahr (34,6 Mrd. Euro) mehr als verdoppelt.

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die geplanten und zur Diskussion stehenden regulatorischen Vorhaben waren für die Deka-Gruppe auch im ersten Halbjahr 2015 von hoher Bedeutung. Sie beziehen sich sowohl auf die Umsetzung einzelner Maßnahmen als auch auf die Erfüllung umfangreicher Kapital- und Liquiditätsanforderungen.

Im Zusammenhang mit dem Reformpaket Basel III ist für das vierte Quartal 2015 die Einführung einer verbindlichen Liquidity Coverage Ratio (LCR) vorgesehen, die den Bestand an erstklassigen liquiden Aktiva ins Verhältnis zum gesamten Nettoabfluss von Barmitteln in den nächsten 30 Kalendertagen setzt. Übergangsweise muss die LCR zunächst mindestens 60 Prozent betragen. Diese Quote wird von der Deka-Gruppe schon heute deutlich übertroffen. Der Mindestwert wird in den Folgejahren jeweils erhöht, bis er im Jahr 2018 bei 100 Prozent liegt.

Für das Jahr 2018 ist darüber hinaus eine verbindliche Einhaltung der Leverage Ratio (Verhältnis von Kernkapital zum aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzvolumen) vorgesehen. Die am 17. Januar 2015 von der Aufsicht modifizierte Kennzahl wird bereits ab dem laufenden Jahr im Rahmen der Bilanzsteuerung verwendet.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 ist die Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD – Bank Recovery and Resolution Directive) im Rahmen des BRRD-Umsetzungsgesetzes in nationales Recht umgesetzt worden. Die EU-Verordnung zur Festlegung einheitlicher Vorschriften für die Abwicklung von Kreditinstituten (Single Resolution Mechanism – SRM) und eines einheitlichen Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund – SRF) soll am 1. Januar 2016 in Kraft treten.

Der SRM ist die zweite Säule der Bankenunion. Ziel der Neuregelung ist es, Aktionäre, Anleihegläubiger und andere Geldgeber an den Verlusten von in Schieflage geratenen Banken zu beteiligen. Gerät eine Bank, die im Europäischen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism – SSM) beaufsichtigt wird, in Schieflage, entscheidet die Europäische Kommission über eine mögliche Abwicklung. Finanziert wird eine potenzielle Abwicklung aus einem einheitlichen Abwicklungsfonds, der von den europäischen Banken ausgestattet und von der neuen EU-Institution (Single Resolution Board – SRB) kontrolliert wird. Ebenso wurde die Berechnungsmethodik für die Beiträge der Banken gegenüber dem einheitlichen Abwicklungsfonds festgelegt. Die einzelnen Beiträge der Institute (Bankenabgabe) werden im laufenden Jahr durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) erhoben, ab 2016 dann durch das SRB.

Die Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP) sind bereits zum Teil in den Leitfäden zur Bankenaufsicht der EZB eingeflossen und sollen von den zuständigen Behörden bis zum 1. Januar 2016 bei ihrer Aufsichtstätigkeit angewendet werden. Die Leitlinien teilen die Institute in vier Kategorien ein, die das vom Institut ausgehende Risiko für das Finanzsystem reflektieren sollen. Im Mittelpunkt der Bewertungen stehen neben der Analyse des Geschäftsmodells die interne Governance und Kontrollen, die Kapital-, Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiken sowie die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung.

Das in §3 KWG verankerte deutsche Trennbankengesetz verpflichtet Kreditinstitute, bis zum 1. Juli 2016 bestimmte Eigengeschäfte einzustellen oder in rechtlich unabhängige Tochtergesellschaften auszugliedern. Das europäische Gesetzgebungsverfahren zur Bankenstrukturreform sieht ähnliche Regelungen vor, deren genaue Ausgestaltung jedoch noch nicht feststeht. Eine regulatorisch erzwungene Trennung des Wertpapiergeschäfts von den Kapitalmarktaktivitäten der Bank hätte gravierende Folgen für die Deka-Gruppe, da die Verzahnung der Geschäftsfelder ein wesentlicher Erfolgs- und Stabilitätsfaktor für das integrierte Geschäftsmodell ist.

Am 3. Juli 2015 trat in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft. Das Gesetz setzt die neue Europäische Einlagensicherungsrichtlinie 2014/49/EU um. Die Einlagensicherung ist eine der drei Säulen der Europäischen Bankenunion. Jeder Mitgliedsstaat hat danach für die Errichtung und amtliche Anerkennung eines oder mehrerer Einlagensicherungssysteme zu sorgen. Ein Kreditinstitut darf keine Einlagen entgegennehmen, wenn es nicht Mitglied in einem amtlich anerkannten Einlagensicherungssystem ist. Jedes amtlich anerkannte System muss alle Anforderungen an die Entschädigung der Einleger erfüllen, das heißt im Ernstfall die Entschädigung der Einleger bis 100.000 Euro finanziell und organisatorisch durchführen können. Dazu müssen alle Einlagensicherungssysteme innerhalb der nächsten zehn Jahre ein Mindestvermögen von 0,8 Prozent der gedeckten Einlagen ihrer Mitgliedsinstitute ansparen. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr bestehendes Institutssicherungssystem an diesen gesetzlichen Vorgaben ausgerichtet und weiterentwickelt.

Ein weiteres Regulierungsvorhaben, das Einfluss auf die Finanzbranche und die Geschäftstätigkeit der DekaBank haben kann, ist die geplante Einführung einer gemeinsamen europäischen Finanztransaktionssteuer (Financial Transaction Tax – FTT) in zehn EU-Mitgliedsstaaten, darunter auch Deutschland. Absicht ist, die Finanztransaktionssteuer schrittweise einzuführen, wobei nach aktuellen Planungen anfangs Aktien und einige Derivate besteuert werden sollen. Die ersten Regelungen sollten nach ursprünglichen Planungen bis spätestens 1. Januar 2016 in Kraft treten. Nach derzeitigem Kenntnisstand wird sich die Einführung jedoch verschieben. Die Besteuerung der Käufe und Verkäufe der Investmentfonds und Kapitalmarktprodukte der Deka-Gruppe würde deren Ertragslage beeinträchtigen. Langfristig laufende Altersvorsorgeprodukte wären beispielsweise weniger attraktiv. Allerdings wären von einer solchen Regelung ebenfalls das Wettbewerbsumfeld sowie konkurrierende Anlageprodukte betroffen.

Bereits im April 2014 hat das Europäische Parlament die Verschärfung der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (Markets in Financial Instruments Directive – MiFID II) verabschiedet. Kernelemente der Richtlinie sind die Regulierung von außerbörslichen Handelsplätzen, die stärkere Überwachung von Rohstoffderivatemärkten, die Regulierung des Hochfrequenzhandels und die Stärkung des Anlegerschutzes. Die neuen Regeln müssen bis zum 3. Juli 2016 in nationales Recht umgesetzt werden. Ab dem 3. Januar 2017 sind die neuen Regeln dann endgültig von den betroffenen Instituten anzuwenden. Die daneben ebenfalls verabschiedete Verordnung MiFIR (Markets in Financial Instruments Regulation) wird auch zu diesem Zeitpunkt in Kraft treten.

Die in der MiFIR vorgesehenen Produktinterventionsrechte der Aufsichtsbehörde werden in Deutschland schon im Kleinanlegerschutzgesetz verankert, das in weiten Teilen seit Juli 2015 gilt. Hierdurch ist es der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erlaubt, den Vertrieb von Produkten einzuschränken oder zu verbieten, wenn es dem Anlegerschutz oder dem ordnungsgemäßen Funktionieren der Finanz- oder Warenmärkte dient. Ebenso kann die BaFin bestimmte Formen der „Finanztätigkeit oder Finanzpraxis“ beschränken oder verbieten. Es gibt bisher aber noch keine Indizien, dass hier Produkte, wie sie die Deka-Gruppe anbietet, im Fokus stehen sollen.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe

Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage

Das Wirtschaftliche Ergebnis der Deka-Gruppe hat mit 366,6 Mio. Euro an den guten Vorjahreswert angeknüpft. Dabei lagen die Erträge oberhalb des Vergleichswerts 2014. Der Wertschöpfungsbeitrag für die Sparkassen, der neben dem Wirtschaftlichen Ergebnis auch die Verbundleistung umfasst, konnte auf 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro) gesteigert werden.

Maßgeblichen Anteil am Ertragswachstum hatte das Provisionsergebnis, dessen Zunahme auf den deutlichen Anstieg der Total Assets zurückgeht. Dahinter steht neben der positiven Wertentwicklung, die auch durch das Kapitalmarktumfeld begünstigt wurde, eine merklich verbesserte Nettovertriebsleistung, welche im Retailgeschäft das Gesamtvolumen des Kalenderjahres 2014 bereits übertreffen konnte. Der Vertriebs Erfolg ist vorrangig auf die abgestimmten Maßnahmen zur Unterstützung des Investment- und Beratungsprozesses in den Sparkassen zurückzuführen.

Total Assets Deka-Gruppe (Abb. 1)

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung	
Total Assets Deka-Gruppe	234.331	220.356	13.975	6,3 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	119.641	110.322	9.319	8,4 %
Institutionelle Kunden	114.690	110.034	4.656	4,2 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	124.270	114.768	9.502	8,3 %
Spezialfonds und Mandate	93.823	90.654	3.169	3,5 %
Zertifikate	9.590	8.503	1.087	12,8 %
ETF	6.649	6.431	218	3,4 %

Zusätzlich steuerte das Kapitalmarktgeschäft ein erfreuliches Ergebnis bei. Als immer stärker genutzter Steuerepartner für das Eigengeschäft der Sparkassen konnte die DekaBank das Geschäftsvolumen unter anderem in der Einheit Handel & Strukturierung wesentlich ausweiten. Auf der Aufwandsseite konnte die schon in voller Höhe zu berücksichtigende Bankenabgabe trotz der Begrenzung von Sachaufwendungen nicht aufgefangen werden. Die unterschiedlichen Maßnahmen zur Kostenflexibilisierung zeigen aber bereits Wirkung. Auch künftig kann die Weiterentwicklung des Wertpapierhauses aus eigener Kraft finanziert werden.

Trotz der auch für die zweite Jahreshälfte zu erwartenden Aufwendungen im Rahmen des Transformationsprogramms und anhaltend hoher regulatorischer Kosten strebt die Deka-Gruppe unter der Voraussetzung weitgehend stabiler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ein Wirtschaftliches Ergebnis leicht über Vorjahreshöhe (541,1 Mio. Euro) an.

Die Finanz- und Risikolage der Deka-Gruppe ist auch zur Jahresmitte 2015 solide. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit im Liquidationsansatz ist nahezu unverändert und bewegte sich weiter auf unkritischem Niveau. Die Liquiditätslage der Deka-Gruppe hat sich im Vergleich zum Jahresultimo 2014 auf den vorderen Laufzeitbändern nochmals leicht verbessert.

Die unter Anwendung der CRD IV/CRR ermittelte harte Kernkapitalquote ohne Übergangsregelungen (fully loaded) stand zur Jahresmitte bei 13,2 Prozent (Jahresende 2014: 11,8 Prozent). Positiv wirkte sich die teilweise Thesaurierung des Jahresergebnisses 2014 aus. Trotz der Steigerung sind angesichts der absehbaren regulatorischen Verschärfungen auch künftig entsprechende Thesaurierungen erforderlich. Die Kapitalquoten der Deka-Gruppe liegen jeweils deutlich über den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen.

Die EZB verlangt im Rahmen des Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) institutsindividuelle Mindestquoten. Die Entscheidung der EZB zur genauen Höhe der Quotenvorgaben ist der DekaBank im Februar 2015 zugegangen. Die Kapitalquoten der Deka-Gruppe lagen deutlich über den Vorgaben.

Entwicklung der Ratings

Moody's hat seine Banken-Ratingmethodik im ersten Halbjahr 2015 an das aktuelle regulatorische Umfeld angepasst. Insbesondere wurden Bail-in-Mechanismen für die Instrumentenratings einbezogen und die Berücksichtigung staatlicher Unterstützung überarbeitet. Dies führte zu einer Verbesserung des Ratings (langfristig) von 15 deutschen Instituten, darunter auch der DekaBank. Im Einzelnen hoben die Ratinganalysten das Rating der „Longterm Deposits“ sowie das „Longterm Senior Unsecured and Issuer Rating“ um einen Notch auf Aa3 an. Das kurzfristige Rating der DekaBank stand bei der Ratingagentur Moody's unverändert bei P-1.

Das Rating von Standard & Poor's (S&P) steht seit Oktober 2013 bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig). Damit verfügt die DekaBank im Branchenvergleich nach wie vor über gute Ratings. Die von der DekaBank emittierten Pfandbriefe werden unverändert von S&P mit AAA und von Moody's mit Aaa bewertet.

Ergebnisentwicklung in der Deka-Gruppe

Die Deka-Gruppe konnte im ersten Halbjahr 2015 ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 366,6 Mio. Euro erwirtschaften. Dieses lag um 13,8 Prozent über dem Vorjahreswert (322,1 Mio. Euro).

Auf der Ertragsseite konnte der bereits gute Halbjahreswert des Vorjahres nochmals übertroffen werden. Gegenüber dem Vorjahr (745,7 Mio. Euro) stiegen die Erträge deutlich um 13,1 Prozent auf 843,1 Mio. Euro. Den größten Ertragsanteil trug das Provisionsergebnis bei, das über dem Vorjahr lag. Die Aufwendungen bewegten sich mit 476,5 Mio. Euro – vor allem aufgrund der höheren Bankenabgabe – über dem Vorjahreswert (423,6 Mio. Euro). Hieraus resultierte ein Aufwands-Ertrags-Verhältnis von rund 55 Prozent (Vorjahr: 56 Prozent).

Das Zinsergebnis erreichte mit 108,2 Mio. Euro den Vorjahreswert (171,3 Mio. Euro) erwartungsgemäß nicht, lag damit dennoch leicht oberhalb der Erwartungen. Ausschlaggebend für den Rückgang waren neben den aktuellen Marktbedingungen insbesondere der geringere Kundenkonditionenbeitrag, der die gesunkenen Volumina widerspiegelt, sowie erhöhte Zinsaufwendungen aus der Aufnahme von zusätzlichem Kernkapital (AT1-Anleihe).

Die Risikovorsorge fiel mit –20,6 Mio. Euro höher aus als der außerordentlich niedrige Vorjahreswert (–2,5 Mio. Euro). Die Nettozuführungen im Kreditgeschäft bewegten sich mit –21,4 Mio. Euro (Vorjahr –5,3 Mio. Euro) jedoch im Rahmen der Erwartungen und resultierten aus einzelnen Wertberichtigungen für Schiffs- und Infrastrukturfinanzierungen. Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) war wie im ersten Halbjahr des Vorjahres unerheblich.

Das Provisionsergebnis nahm im Vergleich zum Vorjahr (476,9 Mio. Euro) deutlich um 19,4 Prozent auf 569,6 Mio. Euro zu. Großen Anteil hatten dabei die bestandsbezogenen Provisionen aus Investmentfondsgeschäften, die aufgrund der gesteigerten Total Assets deutlich über dem Vorjahreswert lagen. Die Provisionen aus Bankgeschäften übertrafen den Vergleichswert 2014 vor allem wegen höherer Beiträge aus dem Kommissionsgeschäft deutlich.

Das Finanzergebnis verringerte sich in Summe um 18,0 Prozent auf 130,1 Mio. Euro (Vorjahr: 158,6 Mio. Euro).

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen stieg leicht um 2,5 Prozent auf 188,8 Mio. Euro (Vorjahr: 184,2 Mio. Euro). Der Beitrag aus Geld- und Devisengeschäften sowie Repo-/Leiheaktivitäten lag leicht unter Vorjahreshöhe, trug aber weiterhin annähernd die Hälfte zum Halbjahreswert bei. Die Einheit Strukturierung & Eigene Emissionen profitierte von der belebten Nachfrage nach strukturierten Wertpapieren und erreichte ein Ergebnis auf Vorjahreshöhe. Der Derivatehandel nahm leicht ab, während die Beiträge aus dem Rentenhandel den Vergleichswert des Vorjahres deutlich übertrafen.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen lag mit –59,5 Mio. Euro deutlich unter dem Halbjahreswert 2014 (–28,4 Mio. Euro). Im Ergebnis schlugen sich negative Bewertungseffekte bei Bondbeständen im Treasury und im

Vorjahresvergleich weniger positive Bewertungseffekte im Nicht-Kerngeschäft nieder. Wesentlicher Grund für das negative Ergebnis ist jedoch die Aufstockung des pauschalen Vorsorgebetrags zur Abdeckung potenzieller Risiken um –40,0 Mio. Euro (Vorjahr: –56,0 Mio. Euro), der außerhalb der IFRS-GuV ohne konkrete Zuordnung auf die Geschäftsfelder gebildet wurde.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis stand bei 56,6 Mio. Euro (Vorjahr: –55,8 Mio. Euro). Im Halbjahresergebnis 2015 kam es aufgrund eines gestiegenen Rechnungszinssatzes für Pensionsrückstellungen auf 2,30 Prozent (Vorjahresresultimo: 2,00 Prozent) zu versicherungsmathematischen Gewinnen in Höhe von 52,1 Mio. Euro. Diese sind in der IFRS-GuV nicht enthalten, da sie direkt über das Eigenkapital (Neubewertungsrücklage) gebucht sind, werden im Wirtschaftlichen Ergebnis aber als Periodenerfolg erfasst. Der Halbjahreswert 2014 war noch in großem Maße durch Belastungen im Zuge von versicherungsmathematischen Verlusten aus Pensionsrückstellungen geprägt (Vorjahr: –39,6 Mio. Euro). Im ersten Halbjahr 2014 war der Rechnungszinssatz für Pensionsrückstellungen um 0,55 Prozentpunkte auf 2,75 Prozent gesunken.

Der Personalaufwand nahm von 218,7 Mio. Euro im Vorjahr auf 234,5 Mio. Euro zu. Wesentliche Gründe dafür sind Tarifierpassungen sowie höhere Zuführungen zur Altersversorgung.

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen und Bankenabgabe) verminderte sich von 177,5 Mio. Euro auf 173,0 Mio. Euro. Dies ist größtenteils auf einen Rückgang des Beratungsaufwands insbesondere für Projekte und IT zurückzuführen. Im Vorjahr waren Prüfungskosten im Rahmen des laufenden Asset Quality Reviews berücksichtigt. Dem entgegen standen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr höhere Regelbeiträge in die Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen.

Aufgrund der geänderten Vorschriften wurde bereits im ersten Halbjahr der abgeschätzte volle Jahreswert der Bankenabgabe von 60,8 Mio. Euro berücksichtigt. Dieser beruht auf den vorliegenden Informationen zur EU-Bankenabgabe. Die europäische Bankenabgabe löst die bisher zu entrichtende nationale Abgabe zum Restrukturierungsfonds ab. Für die nationale Bankenabgabe war im ersten Halbjahr 2014 ein anteiliger Betrag in Höhe von 13,5 Mio. Euro zurückgestellt.

Die Abschreibungen veränderten sich nur geringfügig auf 10,8 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro) und bewegten sich insgesamt auf niedrigem Niveau.

Die Restrukturierungsaufwendungen betragen –2,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung Deko-Gruppe (Abb. 2)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Zinsergebnis	108,2	171,3	–63,1	–36,8 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–21,4	–5,3	–16,1	(< –300 %)
Provisionsergebnis	569,6	476,9	92,7	19,4 %
Finanzergebnis ¹⁾	130,1	158,6	–28,5	–18,0 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	56,6	–55,8	112,4	201,4 %
Summe Erträge	843,1	745,7	97,4	13,1 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	479,1	422,1	57,0	13,5 %
Restrukturierungsaufwendungen	–2,6	1,5	–4,1	–273,3 %
Summe Aufwendungen	476,5	423,6	52,9	12,5 %
Wirtschaftliches Ergebnis	366,6	322,1	44,5	13,8 %

¹⁾ Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HTM in Höhe von 0,8 Mio. Euro enthalten (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Geschäftsfelder und im Treasury

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Wertpapiere

Im Berichtszeitraum hat das Geschäftsfeld Wertpapiere die im zweiten Halbjahr 2014 eingeleitete Trendwende im Retailgeschäft bestätigt und eine deutlich positive Nettovertriebsleistung bei Publikumsfonds und im Fondsbasierten Vermögensmanagement erzielt. Der Anstieg der Absatzleistung bei institutionellen Produkten und eine gute Wertentwicklung trugen zum positiven Gesamtbild bei. Somit führten höhere Provisionserträge zu einem deutlichen Wachstum des Wirtschaftlichen Ergebnisses.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung im Geschäftsfeld Wertpapiere summierte sich auf 6,7 Mrd. Euro und hat sich damit gegenüber dem Vergleichswert 2014 (1,2 Mrd. Euro) mehr als verfünffacht. Ausschlaggebend war die markante Verbesserung im Retailgeschäft auf 3,6 Mrd. Euro, die im Vorjahr noch negativ war. Auch bei institutionellen Kunden lag die Nettovertriebsleistung auf hohem Niveau und übertraf den Sechsmonatswert 2014 um 1,2 Mrd. Euro.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 3)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014
Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Wertpapiere	6.662	1.184
nach Kundensegment		
Retailkunden	3.649	-613
Institutionelle Kunden	3.013	1.797
nach Produktkategorie		
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	4.101	-479
ETF	18	163
Spezialfonds und Mandate	2.543	1.500

Die Nettozuflüsse bei Publikumsfonds und im Fondsbasierten Vermögensmanagement in Höhe von 4,1 Mrd. Euro beruhten vor allem auf Mischfonds, die im Direktabsatz deutlich zulegen konnten. Aktien- und Rentenfonds zeigten sich gegenüber dem Vorjahr signifikant verbessert und konnten wieder Mittel einwerben. Im Fondsbasierten Vermögensmanagement ging der Anstieg der Nettovertriebsleistung insbesondere auf höhere Zuflüsse bei der zu den vermögensverwaltenden Fonds gehörenden Deko-BasisAnlage sowie beim Deko-Vermögenskonzept zurück.

Bei den institutionellen Produkten zeigten sich Masterfonds deutlich verbessert. Dahinter steht die im Vorjahr eingeleitete Weiterentwicklung des Master-KVG-Angebots zur zentralen Administrations- und Reporting-Plattform. Dagegen erreichten Wertpapier-Spezialfonds nicht ganz den Vorjahreswert.

Die Total Assets des Geschäftsfelds nahmen in den ersten sechs Monaten um rund 12 Mrd. Euro auf 196,3 Mrd. Euro zu (Ende 2014: 184,0 Mrd. Euro). Neben den hohen Nettozuflüssen wirkte sich die gute Wertentwicklung der Fonds positiv aus.

Total Assets Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 4)

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung	
Total Assets Geschäftsfeld Wertpapiere	196.259	184.024	12.235	6,6 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	93.512	85.547	7.965	9,3 %
Institutionelle Kunden	102.748	98.477	4.271	4,3 %
nach Produktkategorie				
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	100.396	91.529	8.867	9,7 %
davon Aktienfonds	24.161	22.217	1.944	8,8 %
davon Rentenfonds	35.810	33.033	2.777	8,4 %
davon Mischfonds	16.588	15.623	965	6,2 %
ETF	6.649	6.431	218	3,4 %
Spezialfonds und Mandate	89.215	86.064	3.151	3,7 %

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Wertpapiere

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds übertraf mit 198,4 Mio. Euro den Vorjahreswert (150,6 Mio. Euro) um 31,7 Prozent. Maßgeblichen Anteil daran hatte das Provisionsergebnis, das aufgrund der höheren bestandsbezogenen Provisionen aus dem Investmentfondsgeschäft um rund 69 Mio. Euro zulegen und damit den Rückgang in den übrigen Ertragskomponenten überkompensieren konnte.

Neben dem Ertragswachstum war ein leichter Rückgang der Aufwendungen um 2,2 Prozent auf 205,6 Mio. Euro zu verzeichnen.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Wertpapiere (Abb. 5)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Provisionsergebnis	394,4	325,2	69,2	21,3 %
Übriges Ergebnis	9,6	35,6	-26,0	-73,0 %
Summe Erträge	404,0	360,8	43,2	12,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	209,6	208,2	1,4	0,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	-4,0	2,0	-6,0	-300,0 %
Summe Aufwendungen	205,6	210,2	-4,6	-2,2 %
Wirtschaftliches Ergebnis	198,4	150,6	47,8	31,7 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien hat vor allem dank der weitgehenden Ausschöpfung der Vertriebskontingente bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds die Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Hinzu trat eine solide Wertentwicklung der Fonds, die auf die positive Entwicklung von Liquiditäts- und Vermietungsquote zurückzuführen ist. Das Wirtschaftliche Ergebnis lag leicht über dem hohen Vorjahreswert.

Nettovertriebsleistung und Total Assets

Die Nettovertriebsleistung des Geschäftsfelds nahm insgesamt von 0,7 Mrd. Euro im Vorjahr auf nunmehr 1,0 Mrd. Euro zu.

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds erreichten in Summe eine Nettovertriebsleistung von 0,8 Mrd. Euro und lagen damit gegenüber dem Vorjahreswert (0,5 Mrd. Euro) deutlich im Plus. Einen starken Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten insbesondere der WestInvest InterSelect sowie der Deka-ImmobilienGlobal, während der Deka-ImmobilienEuropa mit einem moderaten Zuwachs unverändert den größten Anteil an der Nettovertriebsleistung hatte.

Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds konnten die Nettovertriebsleistung des Vorjahres (213 Mio. Euro) aufgrund der planmäßigen Rückführung von Bestandsmandaten mit rund 174 Mio. Euro nicht erreichen. Die hohe Nachfrage nach Immobilienfonds konnte allerdings nur zum Teil bedient werden, da der Fokus auf Immobilien im Core-Segment mit akzeptablem Renditeprofil auf die Investitionsmöglichkeiten zurzeit weiterhin limitierend wirkt. Die Kreditfonds, über die attraktive Kredit-Assets aus dem Finanzierungsgeschäft der DekaBank institutionellen Anlegern zugänglich gemacht werden, haben dagegen den Nettoabsatz im Vergleich zum Vorjahr stark verbessert.

Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 6)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014
Nettovertriebsleistung Geschäftsfeld Immobilien	981	709
nach Kundensegment		
Retailkunden	840	474
Institutionelle Kunden	141	234
nach Produktkategorie		
Immobilien-Publikumsfonds	807	495
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds	174	213

Die Total Assets im Geschäftsfeld Immobilien nahmen, verglichen mit dem Stand Ende 2014 (27,8 Mrd. Euro), um 2,3 Prozent auf 28,5 Mrd. Euro zu. Der positiven Vertriebsleistung und Wertentwicklung stand dabei ein Ausschüttungsvolumen von rund 395 Mio. Euro gegenüber, das jedoch zu einem guten Teil reinvestiert wurde.

Die Immobilien-Publikumsfonds erreichten im Berichtszeitraum eine durchschnittliche annualisierte volumengewichtete Rendite von 2,3 Prozent und bewegten sich damit auf Marktniveau. Wesentliche Erfolgsfaktoren der Immobilienfonds waren eine durchschnittliche Liquiditätsquote von unter 20 Prozent sowie eine nochmals verbesserte Vermietungsquote von 93,3 Prozent. Im Vergleich zu anderen Investmentprodukten mit ähnlichem Risikoprofil stellen sie damit unverändert eine attraktive Anlage dar. Mit einem Marktanteil von 28,8 Prozent – gemessen am Fondsvermögen der Immobilien-Publikumsfonds nach BVI (Stand Juni 2015) – ist die Deka-Gruppe nach wie vor einer der größten Anbieter von Immobilien-Publikumsfonds in Deutschland.

Die Total Assets bei Spezialfonds und Individuellen Immobilienfonds beliefen sich zur Jahresmitte auf 4,6 Mrd. Euro. Auf Kreditfonds entfielen hiervon 1,0 Mrd. Euro (Ende 2014: 0,9 Mio. Euro), die sich auf die Finanzierungsclassen Immobilien, Infrastruktur und Transportmittel verteilten.

Total Assets Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 7)

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung	
Total Assets Geschäftsfeld Immobilien	28.482	27.829	653	2,3 %
nach Kundensegment				
Retailkunden	22.328	21.672	656	3,0 %
Institutionelle Kunden	6.154	6.157	-3	0,0 %
nach Produktkategorie				
Immobilien-Publikumsfonds	23.874	23.239	635	2,7 %
Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds	4.608	4.590	18	0,4 %

Immobilienfinanzierung

Das Geschäftsfeld war auch im ersten Halbjahr 2015 ein gesuchter Finanzierungspartner für bedeutende internationale Immobilieninvestoren. In einem weiterhin wettbewerbsintensiven Umfeld konnten in den ersten sechs Monaten 2015 1,9 Mrd. Euro Neugeschäft erfolgreich arrangiert werden (Vorjahr: 1,1 Mrd. Euro). Darin waren Prolongationen von 0,2 Mrd. Euro enthalten. Das Volumen der Ausplatzierungen übertraf mit 0,5 Mrd. Euro ebenfalls den Vergleichswert 2014 (0,2 Mrd. Euro). Wie schon im Vorjahr konnte mehr als die Hälfte des weitergegebenen Volumens bei Mitgliedern der Sparkassen-Finanzgruppe platziert werden.

Das Brutto-Kreditvolumen erhöhte sich gegenüber dem Jahresultimo 2014 (6,0 Mrd. Euro) auf 6,9 Mrd. Euro. Das im Vorjahr deutlich verbesserte Rating des Finanzierungsbestands – von 6 auf 4 gemäß DSGV-Masterskala – konnte im Berichtszeitraum gehalten werden. Auf der externen Ratingskala von S&P entspricht dies einem Rating von BBB-. Unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Bestands verbesserte sich das Rating gemäß DSGV-Masterskala um zwei Noten auf AA, was auf der Ratingskala von S&P der Note A+ entspricht.

Vom Gesamtbestand entfielen 5,8 Mrd. Euro (Ende 2014: 4,8 Mrd. Euro) auf gewerbliche Immobilienfinanzierungen, 0,9 Mrd. Euro (Ende 2014: 1,0 Mrd. Euro) auf Finanzierungen für Offene Immobilienfonds und 0,2 Mrd. Euro (Ende 2014: 0,2 Mrd. Euro) auf das Auslaufsegment Finanzierung kommunaler Bauvorhaben.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien hat ein Wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 86,0 Mio. Euro erzielt und damit den Vorjahreswert (83,3 Mio. Euro) leicht übertroffen. Auf der Ertragsseite wurde der erfreuliche Anstieg des Provisionsergebnisses auf 116,9 Mio. Euro (Vorjahr: 108,1 Mio. Euro) durch das marktbedingte Abschmelzen des Zinsergebnisses und das leicht negative Finanzergebnis teilweise kompensiert. Ursächlich für den bislang mit 3,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro) positiven Verlauf der Risikovorsorge waren weiterhin Ratingverbesserungen sowie bislang nicht schlagend gewordene Risiken.

Die Aufwendungen nahmen demgegenüber leicht auf 66,0 Mio. Euro (Vorjahr: 64,0 Mio. Euro) zu. Die moderate Kostensteigerung geht in erster Linie auf einen höheren Personalaufwand zurück.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Immobilien (Abb. 8)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Zinsergebnis	30,4	34,5	-4,1	-11,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	3,6	1,3	2,3	176,9 %
Provisionsergebnis	116,9	108,1	8,8	8,1 %
Finanzergebnis	-0,7	1,3	-2,0	-153,8 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	1,8	2,1	-0,3	-14,3 %
Summe Erträge	152,0	147,3	4,7	3,2 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	66,0	63,3	2,7	4,3 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,7	-0,7	-100,0 %
Summe Aufwendungen	66,0	64,0	2,0	3,1 %
Wirtschaftliches Ergebnis	86,0	83,3	2,7	3,2 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt konnte in einem weiterhin sehr anspruchsvollen, durch Liquiditäts-Übersorgung geprägten Umfeld das Wirtschaftliche Ergebnis verbessern.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Im schwierigen Zins- und Liquiditätsumfeld reichten die Erträge aus Repo- / Leihegeschäften sowie aus dem Geld- und Devisenhandel in Summe nicht an den Vorjahreswert heran.

Ertragssteigernd machten sich hingegen die hohe Kundennachfrage nach Zertifikaten und anderen strukturierten Wertpapieren sowie der deutlich aktivere Rentenhandel bemerkbar. Das Volumen im Zertifikatengeschäft belief sich aufgrund der positiven Vertriebsleistung von 2,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,1 Mrd. Euro) zur Jahresmitte bereits

auf 9,6 Mrd. Euro (Ende 2014: 8,5 Mrd. Euro). In Folge der Weiterentwicklung der Steuerungsgröße Nettovertriebsleistung im Zertifikatengeschäft werden ab dem Berichtsjahr 2015 – anders als in der Nettovertriebsleistung im Fondsgeschäft – Rückgaben und Fälligkeiten in der Kennzahl nicht weiter berücksichtigt. Hintergrund ist, dass die Ertragswirkung im Zertifikatengeschäft maßgeblich zum Zeitpunkt der Emission erfolgt. Bei Anwendung der Berechnungsmethodik bereits im Vorjahr hätte sich für das erste Halbjahr 2014 eine um 0,3 Mrd. Euro höhere Nettovertriebsleistung ergeben.

Im Kommissionsgeschäft verzeichnete das Geschäftsfeld einen Ertragsanstieg, der auf verstärkte Kundenaktivitäten infolge der hohen Marktvolatilitäten zurückgeht.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Kapitalmarkt

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds konnte den bereits sehr hohen Vorjahreswert (138,1 Mio. Euro) mit 174,0 Mio. Euro nochmals deutlich übertreffen. Ausschlaggebend war das rege Geschäft bestehend aus Emissionsgeschäft, Derivate- und insbesondere Rentenhandel, das sich im Anstieg des Finanzergebnisses widerspiegelt. Der Beitrag aus Geld- und Devisengeschäften sowie Repo-/Leiheaktivitäten lag leicht unter Vorjahreshöhe, trug jedoch weiterhin annähernd die Hälfte zum Halbjahreswert bei. Zum anderen lag das Provisionsergebnis aus Kommissionsgeschäften im Vergleich zum Vorjahr im Plus. Begrenzt wurde das Ertragswachstum durch den im aktuellen Marktumfeld erwarteten Rückgang des Zinsergebnisses.

Die Verwaltungsaufwendungen bewegten sich mit 82,3 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (89,4 Mio. Euro). Hier wirkten sich vor allem rückläufige Personal- und Projektaufwendungen aus.

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Vorjahres enthielt Sondereffekte in Höhe von –11,0 Mio. Euro, die auf Aufwendungen für Rechtsrisiken zurückzuführen waren. Im Berichtszeitraum sind Sondereffekte in Höhe von +11,0 Mio. Euro enthalten, die aus Erträgen aus einer teilweise abgeschriebenen Forderung resultierten.

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Kapitalmarkt (Abb. 9)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Zinsergebnis	-2,6	14,9	-17,5	-117,4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,0	-0,1	0,1	100,0 %
Provisionsergebnis	54,8	41,3	13,5	32,7 %
Finanzergebnis	192,9	181,7	11,2	6,2 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	11,2	-10,0	21,2	212,0 %
Summe Erträge	256,3	227,8	28,5	12,5 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	82,3	89,4	-7,1	-7,9 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,3	-0,3	-100,0 %
Summe Aufwendungen	82,3	89,7	-7,4	-8,2 %
Wirtschaftliches Ergebnis	174,0	138,1	35,9	26,0 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Im Geschäftsfeld Finanzierungen blieb das arrangierte Neugeschäftsvolumen, aufgrund der Fokussierung auf margenstärkeres und ausplatzerungsfähiges Neugeschäft in einem vor allem in der Infrastruktur- und Flugzeugfinanzierung deutlich kompetitiver werdenden Marktumfeld, deutlich hinter dem Vorjahreswert zurück. Das Rating des Finanzierungsbestands blieb auf dem guten Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das arrangierte Neugeschäftsvolumen verringerte sich vor allem wegen schwacher Nachfrage in der Sparkassenfinanzierung auf 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,1 Mrd. Euro). Transport- und Exportfinanzierungen hatten daran mit 0,5 Mrd. Euro beziehungsweise rund 64 Prozent einen wesentlichen Anteil. Der gesamte Finanzierungsbestand verringerte sich im Vergleich zum Jahresende weiter. Das auf Sparkassenfinanzierung entfallende Brutto-Kreditvolumen nahm im Berichtszeitraum deutlich um 2,0 Mrd. Euro auf 9,6 Mrd. Euro ab. Bei Transportmittel- und Exportfinanzierungen war hingegen mit insgesamt 4,6 Mrd. Euro ein leicht ansteigendes Brutto-Kreditvolumen zu verzeichnen. Im Segment der Infrastrukturfinanzierungen nahm das Kreditvolumen von 2,2 Mrd. Euro zum Jahresende 2014 auf 2,1 Mrd. Euro zum 30. Juni 2015 ab. Das Ausplatzierungsvolumen bewegte sich mit 0,2 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau.

Das durchschnittliche Rating des Finanzierungsbestands blieb unverändert bei 4 gemäß der DSGV-Masterskala, entsprechend BBB– auf der S&P-Ratingskala.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Finanzierungen

Das Wirtschaftliche Ergebnis des Geschäftsfelds belief sich auf –2,2 Mio. Euro (Vorjahr: 22,1 Mio. Euro). Wesentliche Ursache hierfür waren die über dem Vorjahr liegenden Zuführungen zur Risikovorsorge für Infrastrukturfinanzierungen. Dagegen konnte das Zinsergebnis trotz des herausfordernden Marktumfelds nahezu gehalten werden. Die Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 12,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,5 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung Geschäftsfeld Finanzierungen (Abb. 10)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Zinsergebnis	37,4	40,6	–3,2	–7,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–27,1	–9,5	–17,6	–185,3 %
Provisionsergebnis	5,8	4,3	1,5	34,9 %
Finanzergebnis	–5,5	0,1	–5,6	(< –300 %)
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,1	0,3	–0,2	–66,7 %
Summe Erträge	10,7	35,8	–25,1	–70,1 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	12,9	13,5	–0,6	–4,4 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,2	–0,2	–100,0 %
Summe Aufwendungen	12,9	13,7	–0,8	–5,8 %
Wirtschaftliches Ergebnis	–2,2	22,1	–24,3	–110,0 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Der bewährte Ansatz des vermögenswahrenden Portfolioabbaus im Nicht-Kerngeschäft wurde im Berichtszeitraum konsequent fortgesetzt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts, welches nicht dem Kerngeschäft zugeordnet ist, verringerte sich aufgrund von Endfälligkeiten, Tilgungen und selektiven Verkäufen von 1,8 Mrd. Euro zum Jahresende 2014 auf nur noch 1,4 Mrd. Euro. Der deutliche Rückgang des Finanzierungsbestands im Vorjahr setzte sich im ersten Halbjahr weiter fort. Zur Jahresmitte 2015 belief sich das dem Kreditgeschäft zugeordnete Brutto-Kreditvolumen auf lediglich 0,3 Mrd. Euro. Das Volumen der Kreditkapitalmarktprodukte lag bei 1,1 Mrd. Euro. Im Zusammenhang mit der Portfoliobereinigung verbesserte sich das Rating gemäß der DSGV-Masterskala im Berichtshalbjahr von 5 auf 3.

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Nicht-Kerngeschäft lag mit 18,3 Mio. Euro deutlich unter dem Vergleichswert 2014 (38,5 Mio. Euro), der noch wesentlich höhere positive Effekte aus der Einengung der Marktspreids bei Kreditkapitalmarktprodukten enthalten hatte. Der Rückgang des Zinsergebnisses auf 5,8 Mio. Euro (Vorjahr: 10,7 Mio. Euro) spiegelt sowohl die Marktzensentwicklung als auch den Volumenabbau wider. Die Aufwendungen in Höhe von 1,4 Mio. Euro wichen nur unwesentlich vom Halbjahreswert 2014 (1,5 Mio. Euro) ab.

Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 11)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Zinsergebnis	5,8	10,7	-4,9	-45,8 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2,0	3,0	-1,0	-33,3 %
Provisionsergebnis	-0,1	0,1	-0,2	-200,0 %
Finanzergebnis	12,0	26,2	-14,2	-54,2 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Erträge	19,7	40,0	-20,3	-50,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	1,4	1,5	-0,1	-6,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Aufwendungen	1,4	1,5	-0,1	-6,7 %
Wirtschaftliches Ergebnis	18,3	38,5	-20,2	-52,5 %

Ergebnisentwicklung im Treasury

Das Wirtschaftliche Ergebnis im Treasury verringerte sich im Berichtszeitraum auf -22,5 Mio. Euro (Vorjahr: 25,1 Mio. Euro), was auf das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen in Höhe von -32,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) zurückzuführen war. Das Vorjahr war im Vergleichszeitraum von positiven Bewertungseffekten bei Bondbeständen geprägt. Nach dem zunächst positiven Verlauf im ersten Quartal 2015 korrigierte sich das Bewertungsergebnis zum Halbjahresultimo durch Spreadausweitungen wieder stark nach unten. Das Zinsergebnis nahm gegenüber dem Vergleichswert 2014 (38,3 Mio. Euro) ebenfalls deutlich auf 24,5 Mio. Euro ab. Dies lag auch an höheren Zinsaufwendungen durch die Aufnahme von zusätzlichem Kernkapital (AT1-Anleihe). Die Verwaltungsaufwendungen verzeichneten eine Abnahme auf 13,4 Mio. Euro (Vorjahr: 14,5 Mio. Euro).

Ergebnisentwicklung Treasury (Abb. 12)

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung	
Zinsergebnis	24,5	38,3	-13,8	-36,0 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0,1	0,0	0,1	o. A.
Provisionsergebnis	-2,2	-2,3	0,1	4,3 %
Finanzergebnis	-31,5	3,5	-35,0	(< -300 %)
Sonstiges betriebliches Ergebnis	0,0	0,1	-0,1	-100,0 %
Summe Erträge	-9,1	39,6	-48,7	-123,0 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	13,4	14,5	-1,1	-7,6 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Aufwendungen	13,4	14,5	-1,1	-7,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	-22,5	25,1	-47,6	-189,6 %

Finanz- und Vermögenslage der Deka-Gruppe

Finanzlage, Kapitalstruktur, Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Deka-Gruppe verringerte sich gegenüber dem Jahresultimo 2014 um 0,6 Mrd. Euro auf 112,6 Mrd. Euro per 30. Juni 2015.

Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden im Vergleich zum Jahresende 2014 um 4,6 Mrd. Euro auf 52,7 Mrd. Euro. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva ist ein Rückgang um 4,9 Mrd. Euro auf 54,6 Mrd. Euro zu verzeichnen; sie machten damit rund 48 Prozent der Bilanzsumme aus. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die gesunkenen Marktwerte von Derivaten (–2,8 Mrd. Euro) sowie verminderte Bestände an festverzinslichen Wertpapieren (–3,5 Mrd. Euro).

Auf der Passivseite verringerten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden um 0,5 Mrd. Euro auf 53,9 Mrd. Euro per 30. Juni 2015 und entsprachen somit rund 48 Prozent der Bilanzsumme. Die verbrieften Verbindlichkeiten erhöhten sich im Betrachtungszeitraum um 2,1 Mrd. Euro auf 26,2 Mrd. Euro. Bei den zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzpassiva ist ein Rückgang um 2,0 Mrd. Euro auf 25,1 Mrd. Euro zu verzeichnen. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere die gesunkenen Marktwerte von Derivaten (–2,4 Mrd. Euro).

Bilanzentwicklung Deka-Gruppe (Abb. 13)

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung	
Bilanzsumme	112.615	113.175	–560	–0,5 %
Ausgewählte Posten der Aktivseite:				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	52.669	48.059	4.610	9,6 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	54.613	59.470	–4.857	–8,2 %
Finanzanlagen	3.150	3.498	–348	–10,0 %
Ausgewählte Posten der Passivseite:				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	53.898	54.366	–468	–0,9 %
Verbrieftete Verbindlichkeiten	26.191	24.122	2.069	8,6 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	25.133	27.128	–1.995	–7,4 %

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der CRR/CRD IV ermittelt. Neben dem Adressrisiko, dem Marktrisiko und dem operationellen Risiko wird das Credit Valuation Adjustment (CVA)-Risiko berücksichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten.

Die Entwicklung der harten Kernkapitalquote ohne Übergangsregelungen (fully loaded) ist bereits im Rahmen der Gesamtaussage zu Geschäftsverlauf und Lage dargestellt. Die Gesamtkapitalquote (fully loaded) betrug zur Jahresmitte 16,9 Prozent, verglichen mit 15,8 Prozent zum Bilanzstichtag 2014.

Die nach delegierter Verordnung vom 17. Januar 2015 ermittelte Leverage Ratio (Verschuldungsgrad) – das Verhältnis von Kernkapital zum aufsichtsrechtlich adjustierten Bilanzvolumen – belief sich zur Jahresmitte auf 3,9 Prozent ohne Übergangsregelungen (fully loaded) beziehungsweise 4,1 Prozent mit Übergangsregelungen (phase in).

Eigenmittelausstattung Deko-Gruppe (Abb. 14)

Mio. €	30.06.2015		31.12.2014	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	3.835	4.210	3.295	3.768
Zusätzliches Kernkapital	474	298	474	196
Kernkapital	4.309	4.507	3.768	3.964
Ergänzungskapital	618	544	663	556
Eigenmittel	4.927	5.052	4.431	4.520
Adressrisiko	14.672	14.672	14.179	14.179
Marktrisiko	10.344	10.344	10.378	10.378
Operationelles Risiko	2.228	2.228	2.006	2.006
CVA-Risiko	1.918	1.918	1.458	1.458
Risikogewichtete Aktiva (Gesamtrisikobetrag)	29.162	29.162	28.022	28.022
%				
Harte Kernkapitalquote	13,2	14,4	11,8	13,4
Kernkapitalquote	14,8	15,5	13,4	14,1
Gesamtkapitalquote	16,9	17,3	15,8	16,1

Liquidität und Refinanzierung

Die Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) zur Liquiditätssteuerung wurden auch im Berichtszeitraum deutlich übererfüllt. Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden während des gesamten Berichtszeitraums ebenfalls übertroffen. Detaillierte Ausführungen zur Liquiditätssituation der Deko-Gruppe, einschließlich der Liquidity Coverage Ratio (LCR), finden sich im Risikobericht.

Die Refinanzierung erfolgt durch die üblichen Instrumente des Geld- und Kapitalmarkts. Hierzu zählen unter anderem die Emission von Öffentlichen Pfandbriefen, kurzfristigen Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des CP-Programms und mittel- bis langfristigen Inhaberschuldverschreibungen auf Basis des Debt Issuance Programme. Des Weiteren werden auch die Repo- und Leihemärkte sowie Tages- und Termingelder zur Liquiditätsaufnahme und -anlage durch die DekoBank genutzt.

Personalbericht

Die Gesamtmitarbeiterzahl belief sich zur Jahresmitte 2015 auf 4.205 und veränderte sich damit gegenüber dem Jahresende 2014 (4.183) nur unmerklich. Der weitere Aufbau im Sparkassenvertrieb & Marketing konnte durch gegenläufige Maßnahmen kompensiert werden. Die für die Gewinn- und Verlustrechnung relevanten Mitarbeiterkapazitäten reduzierten sich auf 3.659 (31.12.2014: 3.678). Sie umfassen arbeitsanteilig Personen, die aktiv an Arbeitsprozessen der Deko-Gruppe beteiligt sind.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag 30. Juni 2015 nicht eingetreten.

Prognose- und Chancenbericht

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung plant die Deka-Gruppe auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht als am wahrscheinlichsten erscheinen. Die Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung für 2015 sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der Deka-Gruppe können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf Basis von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen. Die Risikosituation der Deka-Gruppe ist im Risikobericht zusammengefasst dargestellt. Das Eintreten der dort aufgeführten Risiken, beispielsweise infolge von Stresssituationen oder Adressenausfällen, kann für den weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2015 zu negativen Planabweichungen führen. Umgekehrt können Chancen dazu führen, dass die Erwartungen übertroffen werden.

Erwartete gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Zur Jahresmitte blicken die Marktakteure auf der ganzen Welt vor allem auf zwei Ereignisse: den Fortgang der Griechenland-Krise sowie die mit Spannung erwartete Zinswende in den USA. Durch die Anhebung der Leitzinsen in den USA dürfte der Euro gegenüber dem US-Dollar wieder abwerten, sofern die Europäische Zentralbank ihre expansive Geldpolitik wie erwartet im laufenden Jahr fortführt.

Ungeachtet der Sorgen um die griechische Wirtschaft stehen die Zeichen im Euroraum auf Wachstum. Die strukturellen Aufräumarbeiten tragen zumindest in einigen Ländern Früchte. Das globale – wenn auch entschleunigte – Wachstum, die Euro-Abwertung und die Energiepreisrückgänge bringen Europa die notwendige Unterstützung. Für das laufende Jahr rechnet die DekaBank mit einem BIP-Wachstum von 1,5 Prozent innerhalb der Europäischen Union, wobei sich Deutschland mit einem erwarteten Plus von 1,9 Prozent wieder als verlässliche Wachstumsstütze erweisen dürfte. Auf den Arbeitsmärkten sollte sich die positive Entwicklung jedoch nur langsam bemerkbar machen.

Getragen von erfreulichen Arbeitsmarktzahlen und einer starken Konjunktur werden die USA auf Gesamtjahres-sicht einen Wert von 2,4 Prozent erreichen. In den Emerging Markets wird die Konjunktur ihr Wachstum mit schwächerer Dynamik fortsetzen, die allerdings noch immer über dem der Industrieländer liegen dürfte. Als Wachstumsbremse könnte sich das nach Anhebung der Leitzinsen in den USA verschlechterte globale Finanzierungsumfeld erweisen. In der Summe dürfte die Weltwirtschaft im Gesamtjahr mit einer moderaten Rate von 3,2 Prozent wachsen. Die Inflationsraten dürften insgesamt leicht steigen.

Erwartete branchenbezogene Rahmenbedingungen

Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Nach dem erfolgreichen Start des Anleihekaufprogramms, das vermutlich noch bis zu seinem geplanten Ende im September 2016 weiterläuft, wird die EZB ihre expansive Geldpolitik fortsetzen. Eine erste Leitzinserhöhung wird sie nach Schätzungen der DekaBank frühestens Ende 2018 vornehmen. In den USA sprechen laut Deka-Prognose die starken Konjunkturdaten, insbesondere vom Arbeitsmarkt, dafür, dass die US-Notenbank Fed noch in diesem Jahr die Zinswende einleiten wird. Das Zinserhöhungstempo wird jedoch moderat bleiben.

Am Rentenmarkt wird das kurze Ende der Zinskurve aufgrund der massiven Liquiditätsversorgung durch die EZB noch für geraume Zeit unter der Nullgrenze verharren. Renditen länger laufender Bundesanleihen dürften angesichts der bevorstehenden Zinswende in den USA und mittelfristig wieder langsam anziehender Inflationsraten in Euroland im zweiten Halbjahr etwas steigen.

Auf dem deutschen Aktienmarkt hat sich nach der Korrektur im zweiten Quartal der Boden für eine neue Aufwärtsbewegung gebildet. Sobald sich die Aufregung um die bevorstehende erste Leitzinserhöhung in den USA und die griechische Wirtschaft etwas gelegt hat, rechnet die DekaBank wieder mit einer spürbaren Verbesserung der Aktiennotierungen.

Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte

Der Leerstandsabbau in Europa bleibt zäh, der Mietausblick bis 2019 mit einem Plus von durchschnittlich zwei Prozent pro Jahr verhalten. Für Deutschland rechnet die DekaBank bis 2017 noch mit stärkeren Mietanstiegen, bevor die Dynamik abflaut. Die Büroimmobilienpreise sollten angesichts der anhaltend geringen Verzinsung alternativer Anlageprodukte weiter steigen und auch mittelfristig hoch bleiben. Insgesamt dürfte sich die positive Ertragsentwicklung auf dem europäischen Immobilienmarkt aufgrund einer weiteren Renditekompression 2015 und 2016 fortsetzen.

Aufgrund des weit vorangeschrittenen Zyklus dürfte sich das Mietwachstum in den USA 2016 in den meisten Märkten verlangsamen. In Asien werden voraussichtlich auch im laufenden Jahr Tokio und Singapur Spitzenreiter beim Mietwachstum sein, gefolgt von Hongkong und Shanghai. Für das laufende Jahr rechnet die DekaBank außerdem in Sydney, Melbourne und Tokio mit erneuten Renditerückgängen, in Singapur und Hongkong dagegen mit leichten Renditeanstiegen.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Die Deka-Gruppe wird ihren Transformationsprozess im weiteren Jahresverlauf mit Fokus auf eine differenzierte Ansprache der unterschiedlichen Kundensegmente, die fortgesetzte Qualitätsverbesserung des Produkt- und Lösungsangebots sowie die Steigerung der Kostenflexibilität fortsetzen.

Für die verbleibenden Monate des Geschäftsjahres 2015 erwartet die Deka-Gruppe eine insgesamt stabile Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Lage. Da im zweiten Halbjahr Belastungen in der Risikoversorge oder negative Bewertungseffekte nicht auszuschließen sind und mit höheren Verwaltungsaufwendungen unter anderem aus für das zweite Halbjahr geplanten Projekt- und Vertriebsaktivitäten bei erfahrungsgemäß gleichzeitig moderaterer Ertragsentwicklung gerechnet wird, darf das gute Halbjahresergebnis wie schon in den Vorjahren nicht auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden. Unter den getroffenen Annahmen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird ein Wirtschaftliches Ergebnis leicht über dem guten Vorjahresniveau angestrebt. Dies stellt weiterhin die Ausschüttungsfähigkeit der DekaBank und die notwendige Thesaurierung zur Stärkung der Kapitalquoten sicher.

Für die Nettovertriebsleistung und die Total Assets wurde, unterstützt durch die laufenden vertriebs- und produktbezogenen Maßnahmen, ein moderater Anstieg prognostiziert. Dieser kann nach der sehr erfolgreichen Entwicklung in den ersten sechs Monaten durchaus stärker ausfallen als ursprünglich angenommen, sofern sich das Kapitalmarktumfeld nicht wesentlich verschlechtert.

Das Geschäftsfeld Wertpapiere erwartet für das Gesamtjahr unverändert einen Anstieg der Nettovertriebsleistung und der Total Assets. Das Geschäftsfeld Immobilien geht unverändert von einer positiven Nettovertriebsleistung in etwa auf Vorjahreshöhe und einem leichten Anstieg der Total Assets aus. Das Geschäftsfeld Kapitalmarkt erwartet für die restlichen Monate des Jahres aufgrund des Zins- und Liquiditätsumfelds weiterhin schwierige Rahmenbedingungen für kurzfristige Produkte. Durch den weiteren Ausbau der Drehscheibenfunktion, die Entwicklung geeigneter strukturierter Produkte und Lösungen sowie das Emissionsgeschäft soll dennoch ein gutes Wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden. Das Geschäftsfeld Finanzierungen will die führende Stellung bei der Refinanzierung von Sparkassen behaupten und zugleich kapitalmarktfähige Kredit-Assets in den Segmenten Infrastruktur- und Transportmittelfinanzierung generieren. Das Ausplatzierungsvolumen wird auf weiterhin hohem Niveau erwartet.

Erwartete Finanz- und Risikolage

Die Deka-Gruppe rechnet für das Gesamtjahr 2015 unverändert mit einer insgesamt stabilen Entwicklung der Finanzlage. Dabei ist mit einer zufriedenstellenden harten Kernkapitalquote ohne Übergangsregelungen (fully loaded) zu rechnen, die leicht oberhalb des Niveaus zum Jahresende 2014 liegen dürfte. Die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit dürfte zum Jahresende auf einem ähnlichen Niveau wie zum Bilanzstichtag 2014 liegen.

Risikobericht

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Die Organisation von Risikomanagement und -controlling hat sich gegenüber der Darstellung im Konzernlagebericht 2014 in einzelnen Teilbereichen leicht verändert. So wurden mit Blick auf die Aufbauorganisation im Bereich Risikocontrolling einzelne Funktionen, zum Beispiel im Umfeld der Bewertung und der Marktrisikoeermittlung sowie hinsichtlich der fachlichen und technischen Entwicklung der Risikomodelle, stärker zusammengeführt.

Darüber hinaus wurden die im Konzernlagebericht 2014 erwähnten Anpassungen des Geschäftsrisikomodells bereits im ersten Halbjahr 2015 produktiv genommen. Die im Ergebnis nochmals differenziertere Anrechnung trägt hier nicht zuletzt geschäftsfeldspezifischen Besonderheiten deutlich stärker Rechnung.

Die für das eingesetzte Modell zur Messung operationeller Risiken absehbare Modellveränderung wurde im Sinne einer zukunftsgerichteten Betrachtung bereits vorausschauend berücksichtigt. Im Vorgriff auf die erwartete Umsetzung von Validierungsergebnissen wurde ein erhöhter Risikobetrag in der Risikoanrechnung berücksichtigt.

Darüber hinaus wurde das Adressenrisikomodell punktuell weiterentwickelt und eine erweiterte Durchschau bei der Abbildung von Garantiefonds im 1. Quartal 2015 produktiv genommen. Die Umsetzung der Ergebnisse aus der derzeit laufenden Validierung des Modells wird im weiteren Jahresverlauf zu einem vorrausichtlich begrenzten Risikoanstieg führen.

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Die im Risikobericht dargestellte Gesamtrisikoposition bezieht sich auf die Risikoposition der Deka-Gruppe insgesamt und entspricht damit der Definition, die auch der Darstellung der Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Deka-Gruppe im Konzernlagebericht zugrunde liegt. Die Darstellung fokussiert dabei auf die aus Gruppensicht relevanten Risiken. Dem gegenüberstehende Chancen werden im Rahmen des separaten Chancenberichts erläutert.

Risikodefinitionen, -konzentrationen und -messung

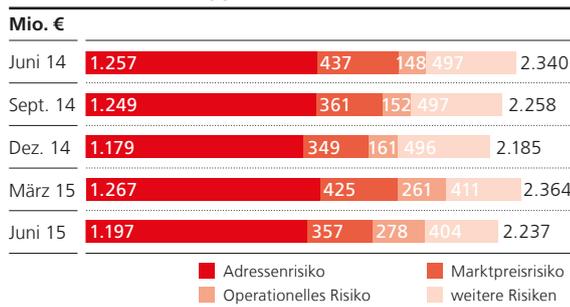
Die einzelnen Risikoarten werden zum Zweck der Risikosteuerung und -überwachung unverändert aus der jährlichen Risikoinventur abgeleitet. Zu den als wesentlich erachteten Risikoarten zählen dabei weiterhin das Marktpreisrisiko, das Adressenrisiko, das operationelle Risiko, das Liquiditätsrisiko und das Geschäftsrisiko.

Die Definition der einzelnen Risikoarten hat sich im Verhältnis zur Darstellung im Konzernlagebericht 2014 nicht verändert. Dies gilt auch für das dargestellte Risikoprofil, die damit verbundenen Risikokonzentrationen und geschäftsfeldspezifischen Schwerpunkte sowie die darauf aufbauenden Konzepte der Risikomessung. Die Zuteilung des Risikokapitals auf die Geschäftsfelder wurde nicht zuletzt aufgrund der vorgenannten methodischen Weiterentwicklungen angepasst.

Gesamtrisikoposition im ersten Halbjahr 2015

Die Gesamtrisikoposition der Deka-Gruppe hat sich im Vergleich zum Jahresultimo 2014 vor allem durch die erwähnte Anpassung bei operationellen Risiken moderat erhöht. Zugleich war in einem zuletzt durch wieder steigende Volatilitäten und einzelne Ratingveränderungen gekennzeichneten Umfeld ein leichter Anstieg des Adressen- und Marktpreisrisikos zu verzeichnen.

Risiko der Deka-Gruppe im Jahresverlauf (Abb. 15)



Im primär steuerungsrelevanten Liquidationsansatz belief sich das Gesamtrisiko der Deka-Gruppe (VaR; Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) zur Jahresmitte 2015 auf 2.237 Mio. Euro (Ende 2014: 2.185 Mio. Euro). Der Anstieg des Adressenrisikos war insbesondere auf vereinzelte Ratingherabstufungen zurückzuführen. Auch das Marktpreisrisiko ist im Vergleich zum Jahresultimo trotz des vor allem im zweiten Quartal getätigten Positionsabbaus im Geschäftsfeld Kapitalmarkt sowie im Treasury in Summe leicht gestiegen. Ausschlaggebend war hierfür neben zuletzt gestiegenen Volatilitäten unter anderem auch

der Anstieg der Marktpreisrisiken aus Garantieprodukten im Geschäftsfeld Wertpapiere. Die Auslastung der Limite war jedoch während des gesamten Berichtszeitraums moderat. Das operationelle Risiko erhöhte sich vor allem infolge der antizipierten Modellanpassungen. Der Rückgang bei den weiteren in der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risiken geht maßgeblich auf die differenziertere Betrachtung im Geschäftsrisiko zurück. Das Beteiligungs-, Immobilien- und Immobilienfondsrisiko tragen dagegen nur unwesentlich zur Gesamtrisikoposition bei.

Das auf das Kerngeschäft entfallende Risiko erhöhte sich auf 2.139 Mio. Euro (Ende 2014: 2.048 Mio. Euro). Der erneut deutliche Rückgang des VaR im Nicht-Kerngeschäft auf 134 Mio. Euro (Ende 2014: 170 Mio. Euro) hat seine Ursache im weiter fortgeführten Positionsabbau in diesem als Abbausegment definierten Geschäftsbereich.

Dem Anstieg des Gesamtrisikos stand die gleichzeitige Zunahme der Gesamtrisikotragfähigkeit auf 5.712 Mio. Euro (Ende 2014: 5.562 Mio. Euro) gegenüber. Der Anstieg der Gesamtrisikotragfähigkeit ist im Wesentlichen auf die Aufstockung der Gewinnrücklage durch teilweise Thesaurierung des Jahresergebnisses 2014 sowie die anteilige Berücksichtigung des im Berichtszeitraum aufgelaufenen Ergebnisses zurückzuführen. Aus diesem Grund zeigte auch das primäre Risikodeckungspotenzial, in welches das Nachrangkapital nicht einbezogen wird, eine Zunahme auf 4.455 Mio. Euro (Ende 2014: 4.265 Mio. Euro). Die Auslastung des primären Risikodeckungspotenzials veränderte sich damit in den ersten sechs Monaten kaum und lag zur Jahresmitte weiter auf einem unkritischen Niveau von 50,2 Prozent (Ende 2014: 51,2 Prozent).

Auch in den regelmäßig untersuchten makroökonomischen Stressszenarien war die Gesamtrisikotragfähigkeit zum Halbjahresultimo in allen Szenarien gewährleistet. Die prognostizierte Auslastung lag zum 30. Juni 2015 nur bei einem Szenario im Bereich von über 80 Prozent. Die im Jahresverlauf beobachtete Überschreitung der Frühwarn Grenzen in einzelnen Szenarien konnte hier unter anderem durch die gezielte Reduktion einzelner Positionen im Kapitalmarktgeschäft und im Treasury wieder zurückgeführt werden.

Die Auslastung im ergänzend betrachteten Fortführungsansatz hat sich im Vergleich zum Jahresultimo 2014 leicht verringert. Unter Berücksichtigung einer harten Kernkapitalquote von 10,5 Prozent lag die Auslastung des noch freien Risikodeckungspotenzials (Konfidenzniveau 95 Prozent) zur Jahresmitte bei 37,1 Prozent (Ende 2014: 39,2 Prozent) und befand sich damit ebenfalls auf unkritischem Niveau.

Marktpreisrisiken

Das Marktpreisrisiko für Treasury, Geschäftsfeld Kapitalmarkt und Nicht-Kerngeschäft lag zum 30. Juni 2015 leicht unterhalb des Niveaus vom Jahresende 2014 und betrug gemessen am Value-at-Risk (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer 10 Tage) 47,9 Mio. Euro (Ende 2014: 48,6 Mio. Euro). Die Auslastung des operativen Steuerungslimits auf der Ebene Treasury und Kapitalmarktgeschäft lag zur Jahresmitte unverändert bei 46 Prozent und ist weiterhin als unkritisch einzustufen.

Value-at-Risk Treasury, Geschäftsfeld Kapitalmarkt und Nicht-Kerngeschäft (NKG)¹⁾ (Konfidenzniveau 99 Prozent, Haltedauer zehn Tage) (Abb. 16)

Mio. €	30.06.2015			31.12.2014			Risikoveränderung
	Treasury und GF Kapitalmarkt	Nicht-Kerngeschäft (NKG)	Treasury, GF Kapitalmarkt und NKG	Treasury und GF Kapitalmarkt	Nicht-Kerngeschäft (NKG)	Treasury, GF Kapitalmarkt und NKG	
Kategorie							
Zinsrisiko	44,6	8,4	47,3	45,3	8,2	48,5	-2,5 %
Zins allgemein	9,1	2,2	8,4	9,1	2,1	9,5	-11,6 %
Spread	44,4	7,9	47,0	45,1	8,4	47,9	-1,9 %
Aktienrisiko	3,1	0,0	3,1	1,6	0,0	1,6	93,8 %
Währungsrisiko	1,6	0,8	2,3	1,6	1,0	2,7	-14,8 %
Gesamtrisiko	45,1	8,4	47,9	45,4	8,3	48,6	-1,4 %

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation; inklusive emissionspezifischem Spreadrisiko.

Das Spreadrisiko betrug zum Berichtszeitpunkt 47,0 Mio. Euro (Ende 2014: 47,9 Mio. Euro) und war damit ebenfalls leicht rückläufig. Maßgeblich hierfür war vor allem der im Treasury sowie im Geschäftsfeld Kapitalmarkt in Summe getätigte Abbau von Risikopositionen in Emissionen von Finanzinstitutionen und inländischen öffentlichen Adressen, durch welchen der risikoerhöhende Effekt aus dem gleichzeitigen Anstieg der Credit-Spread-Volatilitäten überkompensiert wurde. Das allgemeine Zinsrisiko verringerte sich aufgrund von veränderten Diversifikationseffekten zwischen den Teilportfolios Treasury/Geschäftsfeld Kapitalmarkt und Nicht-Kerngeschäft in den ersten sechs Monaten von 9,5 Mio. Euro auf 8,4 Mio. Euro. Das Aktienrisiko stieg im gleichen Zeitraum auf nunmehr 3,1 Mio. Euro an (Ende 2014: 1,6 Mio. Euro), ist jedoch mit Blick auf die Gesamtrisikoposition weiterhin von eher untergeordneter Bedeutung.

Gleiches gilt für das Währungsrisiko, vor allem aus US-Dollar-Positionen, welches sich mit 2,3 Mio. Euro leicht unter dem Stand zum Jahresende bewegt (Ende 2014: 2,7 Mio. Euro).

Adressenrisiken

Das auf Basis des Credit-Value-at-Risk (CVaR) ermittelte Adressenrisiko (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) hat sich im Berichtszeitraum leicht auf 1.197 Mio. Euro erhöht (Ende 2014: 1.179 Mio. Euro). Der Grund hierfür liegt in einem Risikoanstieg aus vereinzelt Ratingherabstufungen, der durch den Abbau von Risikopositionen und die methodischen Verfeinerungen mit Blick auf die Durchschau bei Garantiefonds nicht vollständig ausgeglichen wurde.

Das Brutto-Kreditvolumen summierte sich nach sechs Monaten auf insgesamt 141,6 Mrd. Euro (Ende 2014: 140,3 Mio. Euro). Der Anstieg um 1,3 Mrd. Euro betraf zum einen das wachsende Volumen in kurzfristigen Geldgeschäften gegenüber Sparkassen aufgrund gestiegener Liquiditätsnachfrage. Zum anderen war auch im Risikosegment Unternehmen ein Anstieg im Brutto-Kreditvolumen zu verzeichnen, hier überwiegend durch einen Anstieg bei besicherten Aktiengeschäften. Im Segment Transport- und Exportfinanzierungen sowie im Segment Immobilienfinanzierungen kam es aufgrund der wieder stabileren Marktbedingungen ebenfalls zu einem Positionsaufbau. Dagegen verringerte sich das Volumen gegenüber Finanzinstitutionen; vor allem das Wertpapiervolumen lag

infolge von Fälligkeiten und dem vorgenannten, insbesondere im zweiten Quartal getätigten Positionsabbau unter dem Stand zum Jahresende 2014. Das Brutto-Kreditvolumen gegenüber der öffentlichen Hand In- und Ausland ging ebenfalls zurück; vorrangiger Grund waren auch hier verminderte Anleihebestände.

Brutto-Kreditvolumen (Abb. 17)

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014
Finanzinstitutionen	60.771	63.649
Öffentliche Hand Inland	18.442	19.198
Sparkassen	15.645	13.446
Unternehmen	16.043	13.527
Fonds (Geschäfte und Anteile)	12.215	12.016
Immobilienrisiken	7.099	6.261
Transport- & Exportfinanzierungen	4.588	4.060
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	1.530	1.523
Sonstige	5.261	6.584
Gesamt	141.592	140.264

Das Netto-Kreditvolumen veränderte sich in Summe ähnlich dem Brutto-Kreditvolumen. Zur Jahresmitte stand es bei 55,5 Mrd. Euro, verglichen mit 54,6 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2014. Dem höheren Volumen kurzfristiger Liquiditätsversorgung bei Sparkassen, einem ausgeweiteten Portfolio an Unternehmensanleihen im Treasury sowie vermehrten Derivategeschäften im Risikosegment Fonds stand auch hier ein entsprechender Rückgang bei Finanzinstitutionen und der Öffentlichen Hand Ausland gegenüber. In den übrigen Risikosegmenten zeigten sich nur geringfügige Veränderungen.

Netto-Kreditvolumen (Abb. 18)

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014
Finanzinstitutionen	16.012	17.923
Öffentliche Hand Inland	3.720	3.972
Sparkassen	14.272	10.897
Unternehmen	7.647	7.127
Fonds (Geschäfte und Anteile)	6.837	6.267
Immobilienrisiken	1.408	1.469
Transport- und Exportfinanzierungen	647	564
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	1.494	1.483
Sonstige	3.494	4.895
Gesamt	55.531	54.596

Das Kreditvolumen ist auch zur Jahresmitte 2015 weiter deutlich auf den Euroraum konzentriert, auch wenn sich der Anteil mit 72,3 Prozent des Brutto-Kreditvolumens vor allem aufgrund von Fälligkeiten gegenüber dem Stand vor sechs Monaten (75,0 Prozent) etwas verringert hat. Auf deutsche Adressen entfiel nach wie vor knapp die Hälfte des gesamten Brutto-Kreditvolumens. Größere Beträge betrafen ferner Großbritannien sowie Frankreich und Luxemburg.

Das auf Kreditnehmer in den Ländern Italien, Spanien, Irland und Portugal entfallende Kreditvolumen hat sich gegenüber dem Jahresende 2014 (3,6 Mrd. Euro) weiter leicht reduziert. Insgesamt entfielen zum Stichtag noch 2,5 Prozent (Ende 2014: 2,6 Prozent) des gesamten Brutto-Kreditvolumens auf den vorgenannten Ländern zugeordnete Adressen. Ein wesentlicher Anteil des Rückgangs betraf hier unter anderem fällig gewordene Schuld-scheindarlehen in Spanien. Gegenüber Kreditnehmern, die dem Risikoland Griechenland zugeordnet werden, bestand zum 30. Juni 2015, wie bereits zum Vorjahresultimo, kein Kreditvolumen. Das auf Adressen in Russland entfallende Brutto-Kreditvolumen in Höhe von insgesamt 0,5 Mrd. Euro (Ende 2014: 0,6 Mrd. Euro) ist größtenteils (0,4 Mrd. Euro) mit ECA-Garantien der Bundesrepublik Deutschland besichert. In der Ukraine ist die Deka-Bank nicht engagiert.

Auch hinsichtlich der Laufzeiten ist das Kreditportfolio der DekaBank weiterhin stark auf den kurzfristigen Bereich fokussiert. So entfielen 48,1 Prozent des Brutto-Kreditvolumens (Ende 2014: 46,6 Prozent) auf Geschäfte mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens nahm überwiegend aufgrund der verstärkten kurzlaufenden Geldgeschäfte mit Sparkassen in Summe leicht auf 2,5 Jahre ab (Ende 2014: 2,7 Jahre).

Mit Blick auf Risikokonzentrationen des Portfolios betrafen zum Halbjahresstichtag 33,9 Prozent des Brutto-Kreditvolumens auf die als sogenannte Klumpen definierten Kreditnehmereinheiten. Angesichts verschiedener Fälligkeiten sowie des getätigten Positionsabbaus liegt der Anteil damit unter dem Wert zum Jahresultimo (34,9 Prozent). In Anbetracht der überwiegenden Besicherung sowie der Bonitätseinschätzung dieser Adressen wird die aktuelle Risikokonzentration weiter als angemessen und vertretbar eingestuft.

Die durchschnittliche Ratingnote des Brutto-Kreditvolumens lag nach sechs Monaten unverändert bei 2 gemäß DSGVO-Masterskala. Allerdings erhöhte sich die Ausfallwahrscheinlichkeit leicht auf knapp 13 bps, verglichen mit 12 bps zum Jahresende 2014, was neben der Fälligkeit einzelner sehr gut bewerteter Anleihen unter anderem auf einzelne negative Ratingmigrationen zurückzuführen ist. Knapp 95 Prozent des Netto-Kreditvolumens blieben in der nach Ratingklassen gruppierten Verteilung gegenüber dem Jahresende 2014 unverändert. Sparkassen erreichten wie schon zuvor die Note AAA.

In der Nettobetrachtung blieb die Ratingnote unverändert auf Note 2, während sich die Ausfallwahrscheinlichkeit im Berichtszeitraum leicht um 3 bps auf 14 bps erhöhte. Damit ist jedoch das für das Gesamtportfolio angestrebte Zielrating (Investmentgrade) weiter erreicht.

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 19)

Mio. €	Ø PD		Ø-Rating	
	in bps	30.06.2015	30.06.2015	31.12.2014
Finanzinstitutionen	24	4	16.012	9
Sparkassen	1	AAA	14.272	1
Unternehmen	14	2	7.647	14
Öffentliche Hand Ausland	6	A+	2.579	4
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	3.720	1
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	37	5	565	60
Transport- und Exportfinanzierungen	117	8	647	97
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	58	6	1.494	80
Immobilienrisiken	18	3	1.408	25
Retail	7	A	264	11
Fonds (Geschäfte und Anteile)	15	3	6.837	15
Beteiligungen	18	3	85	39
Gesamtergebnis	14	2	55.531	11

Die bilanzielle Risikovorsorge erhöhte sich insbesondere aufgrund höherer Einzelwertberichtigungen von insgesamt 207,0 Mio. Euro zum Jahresende 2014 auf 235,0 Mio. Euro zum 30. Juni 2015.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 20)

Mio. €	Finanz- institutionen	Fonds	Transport- und Export- finanzie- rungen	Energie- und Versorgungs- infrastruktur	Immobilien- risiken	Verkehrs- und Sozialinfra- struktur	Unter- nehmen	Sonstige	30.06.2015	31.12.2014
Wertberichtigtes										
Brutto- Kreditvolumen ¹⁾	0,0	0,0	410,7	33,7	37,0	106,9	0,0	0,9	589,2	523,5
Fair-Value- Sicherheiten	0,0	0,0	155,4	0,0	19,7	0,0	0,0	0,0	175,1	163,1
Wertberichtigtes										
Netto- Kreditvolumen ¹⁾	0,0	0,0	255,3	33,7	17,3	106,9	0,0	0,9	414,1	360,4
Risikovorsorge ²⁾	23,4	0,0	127,0	17,8	24,2	39,3	2,6	0,7	235,0	207,0
Einzelwert- berichtigungen	0,0	0,0	111,8	9,5	22,1	38,7	0,0	0,1	182,2	146,7
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4	0,4
Portfoliowert- berichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	2,2	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0	4,1	4,2
Portfoliowert- berichtigungen für Bonitätsrisiken	23,4	0,0	13,0	6,4	2,1	0,6	2,6	0,2	48,3	55,7

¹⁾ Einzel- und länderwertberichtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet wurden.

Operationelle Risiken

Der nach einem fortgeschrittenen Messansatz (AMA) ermittelte VaR für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Haltedauer ein Jahr) belief sich zur Jahresmitte 2015 auf 278 Mio. Euro. Dies bedeutet im Vergleich zum Jahresende 2014 (161 Mio. Euro) eine deutliche Erhöhung des Risikos, welche zum einen auf den Anstieg in Höhe von 100 Mio. Euro für die erwartete Umsetzung von Validierungsergebnissen und zum anderen auf eine grundlegende Überarbeitung der Szenarioanalyse zurückzuführen ist. Die Auslastung des entsprechend angepassten Risikokapitals bewegte sich jedoch weiter auf unkritischem Niveau.

Anzahl und Höhe der im Berichtszeitraum gemeldeten internen Schadensfälle lagen insgesamt oberhalb des Vergleichswerts 2014. Dies spiegelt unter anderem die schon im Vorjahr begonnene Vervollständigung der Schadensfallhistorie vor dem Hintergrund der erweiterten Definition operationeller Risiken im Hinblick auf Rechtsrisiken wider. Entsprechend stellt diese Bewegung jedoch keinen übergreifenden Trend dar, sodass auch nicht von einem fortgesetzten Anstieg der Fallzahlen auszugehen ist.

Das im Rahmen der gruppenweiten Risikoerhebung ermittelte OR-Schadenspotenzial hat sich hingegen weiter auf 40,2 Mio. Euro (Ende 2014: 43,3 Mio. Euro) verringert. Der erhöhende Effekt aus der erweiterten Rechtsrisikodefinition wurde hier insbesondere durch die fortgesetzte Konsolidierung der Risikoszenarien im Geschäftsfeld Wertpapiere mehr als ausgeglichen.

Liquiditätsrisiken

Die Deka-Gruppe verfügt auch zum Halbjahresstichtag 2015 über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Hierfür kann sie auf den hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock sowie entsprechende Repogeschäfte zurückgreifen. In allen betrachteten Laufzeitbändern der steuerungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“ bis zu Fristen von 20 Jahren waren die Liquiditätssalden deutlich positiv und stiegen auf den vorderen Laufzeitbändern bis zu drei Monaten gegenüber dem Stand zum Jahresende 2014 nochmals an. Wie schon im Vorjahr ging ein bedeutender Teil der Liquiditätsaufnahme und -bereitstellung auf das Geschäft mit Sparkassen und Fonds zurück. Im gesamten Verlauf des Berichtsjahres waren keine Überschreitungen von Limiten zu verzeichnen.

Der Saldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ der Deka-Gruppe betrug zur Jahresmitte 2015 im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) 11,5 Mrd. Euro (Ende 2014: 6,0 Mrd. Euro). Im Laufzeitbereich bis zu einem Monat belief sich der Liquiditätsüberschuss auf 16,2 Mrd. Euro (Ende 2014: 9,3 Mrd. Euro), im mittel- bis langfristigen Bereich (drei Monate) betrug er 21,0 Mrd. Euro (Ende 2014: 16,9 Mrd. Euro).

Zum 30. Juni 2015 entfielen von der gesamten Refinanzierung 62,6 Prozent auf Geldmarkt- und 37,4 Prozent auf Kapitalmarktprodukte. Mit Blick auf die Fälligkeitsstruktur des Aktivgeschäfts blieb das Refinanzierungsprofil ausgewogen. Ein Großteil der Investoren der Geldmarktrefinanzierung sind Finanzdienstleister wie zum Beispiel Clearinghäuser, Börsen sowie Fonds oder große Kreditinstitute und Sparkassen. Somit war die Refinanzierung nach Investorengruppen weiterhin breit diversifiziert.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) wurden auch in den ersten sechs Monaten 2015 durchweg übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug im Durchschnitt des Berichtszeitraums 1,86. Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,63 bis 2,03. Zum 30. Juni 2015 lag die Kennzahl bei 1,87 (Ende 2014: 1,62).

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario Deka-Gruppe zum 30.06.2015 (Abb. 21)

Mio. €	T1	>T1-1M	>1M-12M	>12M-5J	>5J-20J	>20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert)	20.555	27.816	1.101	-37	-33	-5
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert) ¹⁾	-109	2.406	5.681	4.604	3.251	3.247
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-10.546	-14.048	2.747	9.201	2.186	-4.202
Liquiditätssaldo (kumuliert)	9.901	16.174	9.529	13.769	5.404	-961
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-109	304	160	-2.103	-2.875	3.247
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-7.974	-17.419	-29.137	-7.001	-4.707	-4.719
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-8.083	-17.115	-28.976	-9.104	-7.582	-1.471

¹⁾ Inklusive Leiheersatzgeschäfte und emittierter CLNs.

Geschäftsrisiko

Der VaR des Geschäftsrisikos lag zum 30. Juni 2015 mit 340 Mio. Euro deutlich unter dem Jahresendwert 2014 (423 Mio. Euro). In erster Linie führte die methodische Weiterentwicklung auf der Basis der im Vorjahr durchgeführten Validierung zu einer geringeren Kapitalunterlegung. Neben der Verwendung neuer Risikotreiber für das Fondsgeschäft trugen Anpassungen des Pauschalansatzes zum rückläufigen Risikoniveau bei.

Weitere Risiken

Der Rückgang des Immobilienfondsrisikos beruhte hauptsächlich auf dem in den ersten sechs Monaten vollzogenen Volumenabbau bei den im Eigenbestand befindlichen Fondsanteilen. Ebenso wie das Beteiligungsrisiko und das Immobilienrisiko, die sich nur unwesentlich veränderten, war das Immobilienfondsrisiko von untergeordneter Bedeutung.

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte

Unter den strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten wird das Verbriefungsportfolio des ehemaligen Liquid-Credits-Bestands verstanden, welches bereits seit 2009 nicht mehr als strategisch betrachtet und daher vermögenswährend abgebaut wird. Es wird dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet.

Aufgrund des fortgesetzten Geschäftsabbaus kommt dem Portfolio auch volumenseitig keine wesentliche Bedeutung im Gesamtportfolio der DekaBank mehr zu. Infolge von Fälligkeiten und Tilgungen belief sich der Netto-Nominalwert zur Jahresmitte 2015 auf lediglich 0,6 Mrd. Euro (Ende 2014: 0,7 Mrd. Euro).

95,0 Prozent des Portfolios (Ende 2014: 93,4 Prozent) wiesen ein Rating im Investmentgrade-Bereich auf. Der Länderschwerpunkt des verbliebenen Portfolios lag unverändert auf Westeuropa. Von den Verbriefungen betrafen zum Halbjahresstichtag 83,9 Prozent den europäischen Markt.

Nach aktueller Erwartung wird etwa die Hälfte der verbliebenen Verbriefungspositionen bis Ende 2018 getilgt oder ausgelaufen sein.

Auf die Verbriefungspositionen des Nicht-Kerngeschäfts entfiel bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zum 30. Juni 2015 ein Spreadrisiko von 3,6 Mio. Euro (Ende 2014: 5,6 Mio. Euro).

Zwischenabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015

Mio. €	Notes	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014 ¹⁾	Veränderung	
Zinserträge		561,5	849,0	-287,5	-33,9 %
Zinsaufwendungen		448,8	697,0	-248,2	-35,6 %
Zinsergebnis	[6]	112,7	152,0	-39,3	-25,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[7]	-21,3	-5,3	-16,0	(<-300 %)
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		91,4	146,7	-55,3	-37,7 %
Provisionserträge		1.075,2	871,3	203,9	23,4 %
Provisionsaufwendungen		506,5	396,1	110,4	27,9 %
Provisionsergebnis	[8]	568,7	475,2	93,5	19,7 %
Handelsergebnis	[9]	189,0	154,3	34,7	22,5 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[10]	28,5	136,2	-107,7	-79,1 %
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39		0,2	2,5	-2,3	-92,0 %
Ergebnis aus Finanzanlagen	[11]	1,4	1,8	-0,4	-22,2 %
Verwaltungsaufwand	[12]	479,1	422,1	57,0	13,5 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[13]	4,8	-32,5	37,3	114,8 %
Jahresergebnis vor Steuern		404,9	462,1	-57,2	-12,4 %
Ertragsteuern	[14]	143,6	172,6	-29,0	-16,8 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		26,1	20,1	6,0	29,9 %
Konzernüberschuss		235,2	269,4	-34,2	-12,7 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekoBank zurechenbar		235,2	269,4	-34,2	-12,7 %
Erfolgsneutrale Veränderungen					
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden					
Rücklage aus der Bewertung von Finanzinstrumenten Available for Sale		4,2	-0,6	4,8	(> 300 %)
Rücklage aus der Bewertung von Cashflow Hedges		-18,6	-9,6	-9,0	-93,8 %
Rücklage aus der Währungsumrechnung		4,9	0,4	4,5	(> 300 %)
Latente Steuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		4,6	3,2	1,4	43,8 %
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden					
Neubewertungsgewinne/-verluste bei leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		52,1	-39,6	91,7	231,6 %
Latente Steuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		-12,6	12,6	-25,2	-200,0 %
Erfolgsneutrales Ergebnis		34,6	-33,6	68,2	203,0 %
Ergebnis der Periode nach IFRS		269,8	235,8	34,0	14,4 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o.A.
Den Anteilseignern der DekoBank zurechenbar		269,8	235,8	34,0	14,4 %

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst, siehe Note [8].

Bilanz zum 30. Juni 2015

Mio. €	Notes	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve		1.121,0	778,4	342,6	44,0 %
Forderungen an Kreditinstitute	[15]	28.573,2	24.670,1	3.903,1	15,8 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(1,0)	(2,5)	-1,5	-60,0 %
Forderungen an Kunden	[16]	24.096,2	23.388,7	707,5	3,0 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[17]	(209,0)	(178,1)	30,9	17,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[18]	54.612,7	59.470,0	-4.857,3	-8,2 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(10.654,5)	(10.596,4)	58,1	0,5 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		323,3	328,0	-4,7	-1,4 %
Finanzanlagen	[19]	3.149,6	3.498,3	-348,7	-10,0 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(23,3)	(24,2)	-0,9	-3,7 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)		(140,5)	(607,5)	-467,0	-76,9 %
Immaterielle Vermögenswerte	[20]	196,7	203,7	-7,0	-3,4 %
Sachanlagen	[21]	16,5	30,0	-13,5	-45,0 %
Laufende Ertragsteueransprüche		151,4	165,1	-13,7	-8,3 %
Latente Ertragsteueransprüche		86,2	137,5	-51,3	-37,3 %
Sonstige Aktiva	[22]	288,3	504,8	-216,5	-42,9 %
Summe der Aktiva		112.615,1	113.174,6	-559,5	-0,5 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[23]	22.034,6	26.739,0	-4.704,4	-17,6 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[24]	31.863,5	27.626,8	4.236,7	15,3 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[25]	26.191,0	24.121,7	2.069,3	8,6 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[26]	25.133,1	27.128,5	-1.995,4	-7,4 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		53,7	118,8	-65,1	-54,8 %
Rückstellungen	[27]	498,5	518,6	-20,1	-3,9 %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		87,9	92,5	-4,6	-5,0 %
Latente Ertragsteuerverpflichtungen		62,8	62,3	0,5	0,8 %
Sonstige Passiva		672,6	919,6	-247,0	-26,9 %
Nachrangkapital	[28]	1.144,4	1.170,7	-26,3	-2,2 %
Atypisch stille Einlagen		52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[29]	4.820,6	4.623,7	196,9	4,3 %
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	0,0	0,0 %
b) Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile		473,6	473,6	0,0	0,0 %
c) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
d) Gewinnrücklagen		3.848,0	3.855,3	-7,3	-0,2 %
e) Neubewertungsrücklage		-135,6	-165,3	29,7	18,0 %
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung		17,4	12,5	4,9	39,2 %
g) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		235,2	65,6	169,6	258,5 %
h) Anteile im Fremdbesitz		0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe der Passiva		112.615,1	113.174,6	-559,5	-0,5 %

Verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015

	Gezeichnetes Kapital	Zusätzliche Eigenkapital- bestandteile ¹⁾	Kapitalrücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzerngewinn/ -verlust
Mio. €					
Bestand zum 01.01.2014	191,7	–	190,3	3.365,0	58,7
Konzernüberschuss					269,4
Erfolgsneutrales Ergebnis					
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	–	269,4
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen				1,6	
Ausschüttung					–58,7
Bestand zum 30.06.2014	191,7	–	190,3	3.366,6	269,4
Konzernüberschuss					285,9
Erfolgsneutrales Ergebnis					
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	–	285,9
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen		473,6		–1,0	
Einstellung in die Gewinnrücklagen				489,7	–489,7
Bestand zum 31.12.2014	191,7	473,6	190,3	3.855,3	65,6
Konzernüberschuss					235,2
Erfolgsneutrales Ergebnis					
Ergebnis der Periode nach IFRS	–	–	–	–	235,2
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen					
Ausschüttung				–7,3	–65,6
Bestand zum 30.06.2015	191,7	473,6	190,3	3.848,0	235,2

¹⁾ Beinhaltet die Ausgabe von AT1-Anleihen, die unter IFRS als Eigenkapital klassifiziert sind.

	Neubewertungsrücklage				Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	Pensions- rückstellungen	Cashflow Hedges	Finanzinstrumente Available-for-Sale	Latente Steuern				
	-88,8	15,2	0,6	23,2	12,1	3.768,0	-	3.768,0
						269,4		269,4
	-39,6	-9,6	-0,6	15,8	0,4	-33,6		-33,6
	-39,6	-9,6	-0,6	15,8	0,4	235,8	-	235,8
						1,6	-	1,6
						-58,7		-58,7
	-128,4	5,6	0,0	39,0	12,5	3.946,7	-	3.946,7
						285,9		285,9
	-81,4	-32,1	0,0	32,0	0,0	-81,5		-81,5
	-81,4	-32,1	0,0	32,0	0,0	204,4	-	204,4
						472,6	-	472,6
						-		-
	-209,8	-26,5	-	71,0	12,5	4.623,7	-	4.623,7
						235,2		235,2
	52,1	-18,6	4,2	-8,0	4,9	34,6		34,6
	52,1	-18,6	4,2	-8,0	4,9	269,8	-	269,8
						0,0	-	0,0
						-72,9		-72,9
	-157,7	-45,1	4,2	63,0	17,4	4.820,6	-	4.820,6

Verkürzte Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2015

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	778,4	527,3
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	68,3	-419,4
Cashflow aus Investitionstätigkeit	374,3	108,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-100,0	-15,9
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	0,0	-67,9
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.121,0	132,6

Die Definition der einzelnen Cashflow-Komponenten entspricht der im Jahresabschluss 2014.

Notes

Segmentberichterstattung		38
1	Segmentierung nach Geschäftsfeldern	38
Allgemeine Angaben		42
2	Grundlagen der Rechnungslegung	42
3	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	42
4	Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften	43
5	Veränderungen im Konsolidierungskreis	43
Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung		44
6	Zinsergebnis	44
7	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	44
8	Provisionsergebnis	45
9	Handelsergebnis	45
10	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	45
11	Ergebnis aus Finanzanlagen	46
12	Verwaltungsaufwand	46
13	Sonstiges betriebliches Ergebnis	46
14	Ertragsteuern	46
Erläuterungen zur Bilanz		47
15	Forderungen an Kreditinstitute	47
16	Forderungen an Kunden	47
17	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	47
18	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	50
19	Finanzanlagen	50
20	Immaterielle Vermögenswerte	51
21	Sachanlagen	51
22	Sonstige Aktiva	51
23	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	51
24	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	52
25	Verbriefte Verbindlichkeiten	52
26	Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	52
27	Rückstellungen	53
28	Nachrangkapital	54
29	Eigenkapital	54

Sonstige Angaben		55
30	Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten	55
31	Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten	64
32	Derivative Geschäfte	65
33	Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel	65
34	Eventual- und andere Verpflichtungen	66
35	Anteilsbesitzliste	66
36	Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	69
37	Übrige Sonstige Angaben	69
Versicherung des Vorstands		70

Segmentberichterstattung

1 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Gemäß IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem „Management Approach“. Die Segmentinformationen werden entsprechend der internen Berichterstattung so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Diese Managementberichterstattung der Deka-Gruppe wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da ein Ergebnis vor Steuern allerdings nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis seit 2007 auch als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Other Liabilities, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis steuerrelevante Effekte berücksichtigt. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Überleitung“ ausgewiesen.

Neben dem Wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Total Assets eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Total Assets setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds (inklusive ETF) der Geschäftsfelder Wertpapiere und Immobilien sowie den von der Deka-Gruppe emittierten Zertifikaten zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil im fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management-Mandate und Masterfonds. In den Total Assets sind auch Eigenbestände in Höhe von 1,3 Mrd. Euro (31.12.2014: 1,3 Mrd. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Investmentfonds.

Aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie unter anderem auch Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressenrisiken.

Die folgenden Segmente basieren grundsätzlich auf der Geschäftsfeldstruktur der Deka-Gruppe, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen der Deka-Gruppe gegliedert:

Wertpapiere

Im Segment Wertpapiere sind sämtliche Aktivitäten der Deka-Gruppe zusammengefasst, die im Zusammenhang mit der kapitalmarktorientierten Vermögensverwaltung für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Investmentfonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds der Deka-Gruppe decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Vertrieb Institutionelle Kunden. Des Weiteren sind in diesem Segment auch die Aktivitäten mit börsennotierten ETF integriert. Zudem sind die Master-KVG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihr verwaltetes Vermögen bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Wertpapiere ausgewiesen.

Immobilien

Im Segment Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten der Deko-Gruppe gebündelt. Der Schwerpunkt liegt auf der Bereitstellung von Immobilienanlageprodukten für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-Publikumsfonds, Immobilien-Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Neben dem Fondsmanagement und der Entwicklung immobilien(finanzierungs)basierter Produkte umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Immobilienverwaltung) für diese Vermögenswerte sowie für die gruppeneigenen beziehungsweise von der Deko-Gruppe genutzten Immobilien. Der Bereich Immobilienfinanzierung dient als Kreditlieferant für das Asset Management und bietet drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen für professionelle Immobilieninvestoren mit Fokus auf die für das Fondsgeschäft relevanten Märkte, Geschäftspartner und Nutzungsarten an.

Kapitalmarkt

Das Segment Kapitalmarkt ist der zentrale Produkt-, Lösungs- und Infrastrukturanbieter rund um alle Kapitalmarktaktivitäten der DekoBank. Das Segment fokussiert sich auf kundeninduzierte Geschäfte zwischen Sparkassen, DekoBank und Kapitalverwaltungsgesellschaften und übernimmt hierbei die Brückenfunktion von den Kunden zu den Kapitalmärkten. Zur Auslastung der Plattform werden die Dienstleistungen auch ausgewählten Kunden außerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wie insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen angeboten.

Finanzierungen

Das Segment Finanzierungen bündelt neben dem Fokus auf die Refinanzierung von Sparkassen das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft, das an andere Banken oder institutionelle Investoren weitergereicht werden kann. Das Asset-Management-fähige Kreditgeschäft wird in ausgewählten Segmenten konzentriert. Dies sind Infrastrukturfinanzierungen, Schiffs- und Flugzeugfinanzierungen sowie ECA-gedeckte Exportfinanzierungen.

Treasury

Der Zentralbereich Treasury ist Bestandteil der übergreifenden Banksteuerung. Wesentliche Bereiche sind die Steuerung der Marktpreisrisiken im Anlagebuch sowie die Steuerung der Liquidität und die langfristige Refinanzierung der Deko-Gruppe. In seiner Rolle als zentraler Ressourcenmanager unterstützt das Treasury alle Geschäftsfelder. Das Treasury wird in der Segmentberichterstattung als eigenes Segment aufgeführt.

Sonstiges

Unter Sonstiges sind vor allem Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den operativen Segmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Overhead-Kosten, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im Rahmen der Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen sowie die pauschale Vorsorge für potenzielle Verluste, die keinem operativen Segment direkt zurechenbar sind.

Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiterverfolgt werden sollen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Hier werden Verbriefungen und nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte gemanagt und vermögenswährend abgebaut.

Überleitung der Segmentergebnisse auf das IFRS-Ergebnis

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen.

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede des IFRS-Ergebnisses vor Steuern zur internen Berichterstattung betragen im Berichtszeitraum –38,3 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –140,0 Mio. Euro).

Das nicht erfolgswirksame Bewertungsergebnis betrug im Berichtszeitraum –61,9 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –89,7 Mio. Euro). Davon entfielen 2,0 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –34,5 Mio. Euro) auf zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnisse aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft, –23,9 Mio. Euro

(im ersten Halbjahr 2014: 0,8 Mio. Euro) auf Wertpapiere der Kategorie Held to Maturity, denen im IFRS-Ergebnis vor Steuern Bewertungsergebnisse aus entsprechenden Zinsswaps gegenüberstehen, sowie –40,0 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –56,0 Mio. Euro) aus der Berücksichtigung von steuerungsrelevanten Effekten.

Bei den steuerungsrelevanten Effekten handelt es sich um eine Vorsorge für potenzielle Belastungen, die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung zum aktuellen Zeitpunkt nicht erfasst werden können.

Zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten wirksam werden könnten, wurde erstmals im Jahr 2012 ein pauschaler Vorsorgebetrag gebildet. Zum Halbjahresbilanzstichtag 30. Juni 2015 beträgt der Bestand an steuerungsrelevanten Effekten –152,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –123,6 Mio. Euro). Der Ergebniseffekt auf das Wirtschaftliche Ergebnis in Höhe von –40,0 Mio. Euro im Berichtsjahr (im ersten Halbjahr 2014: –56,0 Mio. Euro) wurde unter Sonstiges ausgewiesen.

Darüber hinaus ist der gesamte Zinsaufwand (inklusive Zinsabgrenzung) in Höhe von –14,1 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: 0,0 Mio. Euro) für die im Bestand befindlichen AT1-Anleihen im Wirtschaftlichen Ergebnis enthalten. Die erfolgten Ausschüttungen wurden gemäß IAS 32 direkt im Eigenkapital erfasst.

	Wertpapiere		Immobilien		Kapitalmarkt		Finanzierungen	
	Wirtschaftliches Ergebnis							
Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014
Zinsergebnis	12,8	32,5	30,4	34,5	–2,6	14,9	37,4	40,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	3,6	1,3	–	–0,1	–27,1	–9,5
Provisionsergebnis	394,4	325,2	116,9	108,1	54,8	41,3	5,8	4,3
Finanzergebnis ¹⁾	0,8	5,7	–0,7	1,3	192,9	181,7	–5,5	0,1
Sonstiges betriebliches Ergebnis ²⁾	–4,0	–2,6	1,8	2,1	11,2	–10,0	0,1	0,3
Summe Erträge	404,0	360,8	152,0	147,3	256,3	227,8	10,7	35,8
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	209,6	208,2	66,0	63,3	82,3	89,4	12,9	13,5
Restrukturierungsaufwendungen	–4,0	2,0	–	0,7	–	0,3	–	0,2
Summe Aufwendungen	205,6	210,2	66,0	64,0	82,3	89,7	12,9	13,7
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	198,4	150,6	86,0	83,3	174,0	138,1	–2,2	22,1
Aufwands-Ertrags-Verhältnis ³⁾	0,52	0,58	0,44	0,43	0,32	0,39	0,34	0,30
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Gesamtrisiko (Value-at-Risk) ⁴⁾	585	585	170	176	462	383	243	263
Total Assets	196.259	184.024	28.482	27.829	9.590	8.503	–	–
Brutto-Kreditvolumen ⁶⁾	8.449	6.546	7.036	6.167	89.456	84.150	16.341	17.915

¹⁾ Darin sind die Ergebniskomponenten der Handelsbuch-Bestände, das Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Bankbuch-Bestände und die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in Höhe von 0,8 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2014: 2,8 Mio. Euro) enthalten.

²⁾ Ergebniseffekte aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten vor Steuern werden separat unter Sonstiges dargestellt. Diese betragen im ersten Halbjahr 52,1 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2014: –39,6 Mio. Euro).

³⁾ Berechnung des Aufwands-Ertrags-Verhältnisses ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente in Höhe von –18,6 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –9,7 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des Wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im Wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten in Höhe von 52,1 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –39,6 Mio. Euro) sowie auf Available-for-Sale-Bestände in Höhe von 4,1 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –0,6 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Überleitungsspalte aufgeführten Beträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 10,4 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: 21,7 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis im Wesentlichen im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen betrieblichen Ergebnis in Höhe von –2,0 Mio. Euro (im ersten Halbjahr 2014: –14,9 Mio. Euro) durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen.

Treasury		Sonstiges ⁷⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Deka-Gruppe		Überleitung		Deka-Gruppe	
Wirtschaftliches Ergebnis												IFRS-Ergebnis vor Steuern	
1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014
24,5	38,3	–0,1	–0,2	102,4	160,6	5,8	10,7	108,2	171,3	4,5	–19,3	112,7	152,0
0,1	–	–	–	–23,4	–8,3	2,0	3,0	–21,4	–5,3	0,1	–	–21,3	–5,3
–2,2	–2,3	–	0,2	569,7	476,8	–0,1	0,1	569,6	476,9	–0,9	–1,7	568,7	475,2
–31,5	3,5	–37,9 ⁵⁾	–59,9 ⁵⁾	118,1	132,4	12,0	26,2	130,1	158,6	89,0	136,2	219,1	294,8
–	0,1	47,5	–45,7	56,6	–55,8	–	–	56,6	–55,8	–54,4	24,8	2,2	–31,0
–9,1	39,6	9,5	–105,6	823,4	705,7	19,7	40,0	843,1	745,7	38,3	140,0	881,4	885,7
13,4	14,5	93,5	31,7	477,7	420,6	1,4	1,5	479,1	422,1	–	–	479,1	422,1
–	–	1,4	–1,7	–2,6	1,5	–	–	–2,6	1,5	–	–	–2,6	1,5
13,4	14,5	94,9	30,0	475,1	422,1	1,4	1,5	476,5	423,6	–	–	476,5	423,6
–22,5	25,1	–85,4	–135,6	348,3	283,6	18,3	38,5	366,6	322,1	38,3	140,0	404,9	462,1
o. A.	0,37	–	–	0,56	0,59	0,08	0,04	0,55	0,56				
30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014				
698	667	–	–	2.139	2.048	134	170	2.237	2.185				
–	–	–	–	234.331	220.356	–	–	234.331	220.356				
18.874	23.618	85	86	140.241	138.482	1.351	1.782	141.592	140.264				

⁴⁾ Value-at-Risk im Liquidationsansatz mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltedauer. Aufgrund der zwischen den Segmenten (inklusive Sonstiges und Nicht-Kerngeschäft) innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigten Diversifikation ergibt sich das Risiko des Kerngeschäfts und das Risiko der Deka-Gruppe nicht additiv.

⁵⁾ Darin enthalten ist die Vorsorge für potenzielle Verluste aus steuerungsrelevanten Effekten von per saldo –40,0 Mio. Euro (erstes Halbjahr 2014: –56,0 Mio. Euro). Es handelt sich hierbei um eine freiwillige Zusatzinformation, die nicht Bestandteil des Anhangs nach IFRS ist.

⁶⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat unter Sonstiges dargestellt.

⁷⁾ Unter Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zum Aufwands-Ertrags-Verhältnis und Gesamtrisiko.

Allgemeine Angaben

2 Grundlagen der Rechnungslegung

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss wurde gemäß § 37w Abs. 1 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) in Verbindung mit § 37y Nr. 2 WpHG nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards und die damit verbundenen Auslegungen (SIC/IFRIC-Interpretationen), die zum Zeitpunkt der Berichtserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) in europäisches Recht übernommen wurden. Hierbei wurden insbesondere die Anforderungen des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) berücksichtigt.

Der in der Währung Euro aufgestellte Konzernzwischenabschluss umfasst die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, die verkürzte Eigenkapitalveränderungsrechnung, die verkürzte Kapitalflussrechnung und die ausgewählten erläuternden Notes. Alle Betragsangaben wurden kaufmännisch gerundet. Bei der Bildung von Summen in Tabellen können sich geringfügige Abweichungen ergeben.

Der vorliegende Zwischenbericht wurde durch unseren Abschlussprüfer einer prüferischen Durchsicht unterzogen und sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss 2014 gelesen werden. Angaben zum Risiko von Finanzinstrumenten sind im Wesentlichen aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Zwischenbericht basiert auf den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Jahresabschlusses 2014. Entsprechend den Vorgaben des IAS 34 erfolgt die bilanzielle Beurteilung eines Sachverhalts gemäß dem eigenständigen Ansatz zum aktuellen Halbjahresbilanzstichtag und nicht in Vorwegnahme des Jahresabschlusses.

Zum 30. Juni 2015 werden in der Deko-Gruppe die Regelungen des IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ angewendet. Die zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte werden im Posten Sonstige Aktiva ausgewiesen. Die Klassifizierung von langfristigen Vermögenswerten als „zur Veräußerung gehalten“ führte nicht zu einer Anpassung von Vergleichszahlen. Für detaillierte Informationen verweisen wir auf Note [22].

Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich in der Periode erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Gleichmäßig periodisierbare Posten werden zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie den Rückstellungen und sonstigen Verpflichtungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten im Folgenden ausführlich dargelegt.

4 Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Im Nachfolgenden werden die bei der Erstellung des vorliegenden verkürzten Konzernzwischenabschlusses berücksichtigten neuen beziehungsweise geänderten IFRS dargestellt, die für den Konzern von Bedeutung sind.

Zum 1. Januar 2015 wurden die vom IASB im Dezember 2013 veröffentlichten Änderungen an insgesamt vier bestehenden Standards umgesetzt, die aus dem jährlichen Verbesserungsprozess (Annual Improvements Project 2011–2013) resultieren. Die Umsetzung hatte keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Deko-Gruppe.

5 Veränderungen im Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekoBank als Mutterunternehmen – unverändert 10 inländische und 8 ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekoBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 10 strukturierte Unternehmen (31.12.2014: 11), die von der DekoBank beherrscht werden. Im ersten Halbjahr 2015 wurde das strukturierte Unternehmen Deko Investors Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit veränderlichem Kapital und Teilgesellschaftsvermögen, Teilgesellschaftsvermögen Deko Realkredit Klassik entkonsolidiert.

Auf die Einbeziehung von 14 verbundenen Unternehmen (31.12.2014: 14), die von der Deko-Gruppe beherrscht werden, wurde verzichtet, da diese für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe von untergeordneter Bedeutung sind. Die Anteile an diesen Tochtergesellschaften werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Strukturierte Unternehmen werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss ebenfalls nicht konsolidiert. Die Anteile von nicht konsolidierten Investmentfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen (verbundene und strukturierte Unternehmen), Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen sind aus der Anteilsbesitzliste (Note [35]) ersichtlich.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

6 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	293,0	417,8	-124,8
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	116,2	153,0	-36,8
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	113,5	158,7	-45,2
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	24,3	23,7	0,6
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	12,6	93,9	-81,3
Beteiligungen	1,9	1,9	-
Zinserträge insgesamt	561,5	849,0	-287,5
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	207,3	301,4	-94,1
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	155,6	262,5	-106,9
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	18,4	40,6	-22,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	47,5	73,9	-26,4
Nachrangkapital	16,0	8,8	7,2
Typisch stille Einlagen	4,0	9,8	-5,8
Zinsaufwendungen insgesamt	448,8	697,0	-248,2
Zinsergebnis	112,7	152,0	-39,3

Im Zinsergebnis sind Zinserträge in Höhe von 1,3 Mio. Euro und Zinsaufwendungen in Höhe von 1,9 Mio. Euro aus negativen Zinsen enthalten.

7 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-40,8	-30,1	-10,7
Direkte Forderungsabschreibungen	-	-3,6	3,6
Auflösung der Risikovorsorge	19,0	20,1	-1,1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0,5	8,3	-7,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-21,3	-5,3	-16,0

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity wird im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [11]) ausgewiesen.

8 Provisionsergebnis

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014 ¹⁾	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	962,0	781,0	181,0
Wertpapiergeschäft	69,7	60,8	8,9
Kreditgeschäft	26,0	17,5	8,5
Sonstige	17,5	12,0	5,5
Provisionserträge insgesamt	1.075,2	871,3	203,9
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	485,3	381,2	104,1
Wertpapiergeschäft	9,3	8,8	0,5
Kreditgeschäft	10,9	5,2	5,7
Sonstige	1,0	0,9	0,1
Provisionsaufwendungen insgesamt	506,5	396,1	110,4
Provisionsergebnis	568,7	475,2	93,5

¹⁾ Im Berichtsjahr 2014 erfolgt erstmals ein saldierter Ausweis bei vereinnahmten Verkaufszuschlägen mit den gewährten Bonifikationen im Rahmen der Ausgabe von Fondsanteilen, der zu einer aussagefähigeren Darstellung der Ertragslage führt. Im Posten Provisionserträge aus Fondsgeschäft werden daher per 30. Juni 2014 230,1 Mio. Euro Bonifikationsaufwand direkt von den Erträgen aus Verkaufszuschlägen abgesetzt, die bisher in den Provisionsaufwendungen für Fondsgeschäft gezeigt wurden.

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Ausgabeaufschlägen und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandsposten – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen entfallen hauptsächlich auf Leistungen an Vertriebspartner.

9 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelsbuchpositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	-175,4	-156,4	-19,0
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	373,6	320,2	53,4
Provisionen für Handelsgeschäfte	-9,2	-9,5	0,3
Handelsergebnis	189,0	154,3	34,7

10 Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Der Posten enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Zins- und Dividendenerträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	29,2	128,1	-98,9
Devisenergebnis	-0,6	8,2	-8,8
Provisionen	-0,1	-0,1	-
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	28,5	136,2	-107,7

Im Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value wurde im Berichtsjahr per saldo ein Aufwand in Höhe von 0,5 Mio. Euro erfasst, der auf bonitätsinduzierte Wertänderungen zurückzuführen ist.

11 Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	-0,2	-1,3	1,1
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Anteilsbesitz	-	-0,9	0,9
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	0,8	1,2	-0,4
Nettoauflösung/-zuführung zur Risikovorsorge für Wertpapiere	0,8	2,8	-2,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	1,4	1,8	-0,4

12 Verwaltungsaufwand

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Personalaufwand	234,5	218,7	15,8
Sachaufwand	233,8	191,0	42,8
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	10,8	12,4	-1,6
Verwaltungsaufwand	479,1	422,1	57,0

In der Position Sachaufwand ist die Rückstellungszuführung für den 2015 erstmals fälligen geschätzten Jahresbeitrag für den Einheitlichen Bankenabwicklungsfonds (Single Resolution Fund) der Europäischen Union in Höhe von 60,8 Mio. Euro enthalten. Diese europäische Bankenabgabe löst die bisher zu entrichtende nationale Abgabe zum Restrukturierungsfonds ab. Hierfür war im ersten Halbjahr 2014 ein anteiliger Betrag in Höhe von 13,5 Mio. Euro zurückgestellt. Eine Vergleichbarkeit der beiden Beträge ist aufgrund der geänderten Beitragsermittlung und abweichenden zeitlichen Erfassung nicht gegeben. Die Festsetzung des tatsächlichen Jahresbeitrags soll bis spätestens 30. November 2015 erfolgen.

13 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	1. Hj. 2015	1. Hj. 2014	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-2,0	-14,9	12,9
Sonstige betriebliche Erträge	34,7	8,1	26,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	27,9	25,7	2,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4,8	-32,5	37,3

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge ist unter anderem auf eine Forderungsneubewertung zurückzuführen.

14 Ertragsteuern

Auf der Basis der für das Jahr 2015 gültigen Körperschaft- und Gewerbesteuersätze ergibt sich für die Gesellschaften im Organkreis der DekaBank ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter kombinierter Steuersatz in Höhe von 31,9 Prozent. Nach dem Gesellschaftsvertrag ist die DekaBank verpflichtet, den aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft von den Gesellschaftern zu tragenden Teil des Körperschaftsteueraufwands (7,21 Prozent von 15,825 Prozent inklusive Solidaritätszuschlag) diesen zu erstatten. Wie im Vorjahr wird dieser Teil als Bestandteil des Ertragsteueraufwands abgebildet.

Erläuterungen zur Bilanz

15 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	20.341,3	16.951,6	3.389,7
Ausländische Kreditinstitute	8.232,9	7.721,0	511,9
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	28.574,2	24.672,6	3.901,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1,0	-2,5	1,5
Gesamt	28.573,2	24.670,1	3.903,1

16 Forderungen an Kunden

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	6.748,4	5.962,3	786,1
Ausländische Kreditnehmer	17.556,8	17.604,5	-47,7
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	24.305,2	23.566,8	738,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-209,0	-178,1	-30,9
Gesamt	24.096,2	23.388,7	707,5

17 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Halbjahresbilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,0	2,5	-1,5
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	182,2	146,7	35,5
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	22,7	27,2	-4,5
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	4,1	4,2	-0,1
Gesamt	210,0	180,6	29,4

Die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist in den folgenden Tabellen dargestellt:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2015	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Verände- rung im Konsolidie- rungskreis	Währungs- effekte	End- bestand 30.06.2015
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,5	–	–	1,5	–	–	1,0
Summe	2,5	–	–	1,5	–	–	1,0
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	146,7	39,8	0,5	11,5	–	7,7	182,2
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	27,2	1,0	–	5,3	0,2	–	22,7
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	4,2	–	–	0,2	–	0,1	4,1
Summe	178,1	40,8	0,5	17,0	0,2	7,8	209,0
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	0,4	–	–	–	–	–	0,4
Portfoliorisiken	1,8	–	–	0,5	–	–	1,3
Summe	2,2	–	–	0,5	–	–	1,7
Gesamt	182,8	40,8	0,5	19,0	0,2	7,8	211,7
Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2014	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2014
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	3,5	–	–	1,0	–	–	2,5
Summe	3,5	–	–	1,0	–	–	2,5
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	179,2	63,6	60,4	55,5	8,5	11,3	146,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	30,8	0,2	–	3,8	–	–	27,2
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,3	2,6	–	–	–	0,3	4,2
Summe	211,3	66,4	60,4	59,3	8,5	11,6	178,1
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	3,3	7,8	0,1	3,0	–8,5	0,9	0,4
Portfoliorisiken	3,5	–	–	1,7	–	–	1,8
Summe	6,8	7,8	0,1	4,7	–8,5	0,9	2,2
Gesamt	221,6	74,2	60,5	65,0	–	12,5	182,8

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	30.06.2015	31.12.2014
Auflösungs- / Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾ (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	-0,08	-0,03
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,00	0,18
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,44	0,45
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	0,76	0,61

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der obigen Kennziffern liegt ein bilanzielles Kreditvolumen von 27,8 Mrd. Euro zugrunde (31.12.2014: 30,2 Mrd. Euro).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft		Kreditausfälle ¹⁾		Nettozuführungen ²⁾ / -auflösungen zu den / von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	30.06.2015	31.12.2014	2015	2014	2015	2014
Kunden						
Transport- und Exportfinanzierungen	127,0	109,3	0,2	31,6	-10,4	-17,6
Verkehrs- und Sozialinfrastruktur	39,3	26,4	-	-	-12,9	-4,7
Immobilienrisiken	24,2	27,8	-0,2	-0,6	3,7	10,1
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	17,6	13,3	-	12,4	-4,2	-4,2
Unternehmen	1,0	1,1	-	12,1	0,1	6,7
Sonstige	1,6	2,4	-	-	0,4	-0,5
Kunden insgesamt	210,7	180,3	-	55,5	-23,3	-10,2
Kreditinstitute	1,0	2,5	-	-	1,5	1,0
Gesamt	211,7	182,8	-	55,5	-21,8	-9,2

¹⁾ Inklusive Eingänge auf abgeschriebene Forderungen. Eingänge sind in der Spalte negativ.

²⁾ In der Spalte negativ.

Weitere Angaben zu Adressenausfallrisiken sind aus dem Risikobericht im Zwischenlagebericht ersichtlich.

18 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und derivative Finanzinstrumente aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Anleihen und Schuldverschreibungen	17.692,7	17.900,0	- 207,3
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	9.620,0	12.277,1	- 2.657,1
Aktien	5.937,0	4.215,6	1.721,4
Investmentanteile	635,8	713,2	- 77,4
Kreditforderungen	635,4	762,6	- 127,2
Geldmarktpapiere	50,0	377,1	- 327,1
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	0,1	- 0,1
Summe Handel (Held for Trading)	34.570,9	36.245,7	- 1.674,8
Designated at Fair Value			
Anleihen und Schuldverschreibungen	16.915,7	19.795,4	- 2.879,7
Investmentanteile	1.533,6	662,9	870,7
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.067,3	1.195,0	- 127,7
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	501,0	1.504,6	- 1.003,6
Geldmarktpapiere	19,0	61,0	- 42,0
Genussscheine	5,2	5,4	- 0,2
Summe Designated at Fair Value	20.041,8	23.224,3	- 3.182,5
Gesamt	54.612,7	59.470,0	- 4.857,3

19 Finanzanlagen

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Loans and Receivables			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	528,7	502,9	25,8
Held to Maturity			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.579,4	2.959,5	- 380,1
Anteilsbesitz			
Beteiligungen	35,0	30,8	4,2
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	28,6	28,1	0,5
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	1,0	1,0	-
Anteile an assoziierten, nicht at-equity bewerteten Unternehmen	0,2	0,2	-
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	3.172,9	3.522,5	- 349,6
Risikovorsorge	- 23,3	- 24,2	0,9
Gesamt	3.149,6	3.498,3	- 348,7

Der Rückgang der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der IFRS-Kategorie Held to Maturity ist im Wesentlichen auf planmäßige Rückzahlungen bei Wertpapieren zurückzuführen.

20 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	148,1	148,1	–
Software	25,6	30,6	–5,0
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	23,0	25,0	–2,0
Gesamt	196,7	203,7	–7,0

Der Posten Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte enthält unverändert 95,0 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der Landesbank Berlin Investment GmbH und 53,1 Mio. Euro Goodwill aus dem Erwerb der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH.

21 Sachanlagen

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	–	12,8	–12,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	14,8	15,2	–0,4
Technische Anlagen und Maschinen	1,7	2,0	–0,3
Gesamt	16,5	30,0	–13,5

Der Rückgang der Sachanlagen ist auf eine im ersten Halbjahr erfolgte Einstufung von Grundstücken und Gebäuden als „zur Veräußerung gehalten“ zurückzuführen (siehe Note [3] und [22]).

22 Sonstige Aktiva

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Forderungen gegenüber Sondervermögen	117,8	125,6	–7,8
Forderungen aus Nichtbankengeschäft	25,3	29,6	–4,3
Forderungen beziehungsweise Erstattungen aus sonstigen Steuern	1,7	1,5	0,2
Sonstige Vermögenswerte	92,6	319,9	–227,3
Rechnungsabgrenzungsposten	38,3	28,2	10,1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	12,6	–	12,6
Gesamt	288,3	504,8	–216,5

Im Posten Sonstige Aktiva sind langfristige Vermögenswerte, die als „zur Veräußerung gehalten“ klassifiziert sind, in Höhe von 12,6 Mio. Euro enthalten. Hierbei handelt es sich um einen im Besitz der Deka-Gruppe befindlichen Gebäudekomplex in zentraler City-Lage im Bankenviertel von Frankfurt am Main, der dem Segment Immobilien zugeordnet ist. Der bereits am 1. Juni 2013 geschlossene Kaufvertrag mit aufschiebender Bedingung wurde mit Nachtrag zum Kaufvertrag vom 28. Mai 2015 wirksam. Die Kaufpreiszahlung erfolgt in zwei Tranchen, wobei die 1. Tranche zehn Arbeitstage nach Wirksamwerden des Kaufvertrags und die 2. Tranche spätestens zum 31. Dezember 2016 zur Zahlung fällig wird. Die im Juni 2015 erhaltene 1. Tranche wird im Posten „Sonstige Passiva“ ausgewiesen. Außerplanmäßige Abschreibungen beziehungsweise Zuschreibungen aufgrund der nach IFRS 5 im Klassifizierungszeitpunkt anzuwendenden Bewertungsregeln waren im ersten Halbjahr 2015 nicht erforderlich.

23 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	14.094,1	21.560,3	–7.466,2
Ausländische Kreditinstitute	7.940,5	5.178,7	2.761,8
Gesamt	22.034,6	26.739,0	–4.704,4

24 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Inländische Kunden	19.051,1	18.277,5	773,6
Ausländische Kunden	12.812,4	9.349,3	3.463,1
Gesamt	31.863,5	27.626,8	4.236,7

25 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 0,8 Mrd. Euro (31.12.2014: 1,5 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	18.817,6	18.153,8	663,8
Begebene Geldmarktpapiere	7.373,4	5.967,9	1.405,5
Gesamt	26.191,0	24.121,7	2.069,3

26 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in diesem Posten Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handelsemissionen	9.606,9	8.497,5	1.109,4
Wertpapier-Shortbestände	721,4	925,2	-203,8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	9.859,9	12.390,9	-2.531,0
Summe Handel (Held for Trading)	20.188,2	21.813,6	-1.625,4
Designated at Fair Value			
Emissionen	3.103,1	3.572,3	-469,2
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	1.841,8	1.742,6	99,2
Summe Designated at Fair Value	4.944,9	5.314,9	-370,0
Gesamt	25.133,1	27.128,5	-1.995,4

Der Fair Value der Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 24,1 Mio. Euro (31.12.2014: 23,7 Mio. Euro).

27 Rückstellungen

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	216,0	252,3	- 36,3
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	12,3	25,5	- 13,2
Rückstellungen für Kreditrisiken	1,7	2,2	- 0,5
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	9,5	9,2	0,3
Rückstellungen im Personalbereich	0,5	0,5	-
Übrige sonstige Rückstellungen	258,5	228,9	29,6
Gesamt	498,5	518,6	- 20,1

Der bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen zugrunde gelegte Rechnungszinssatz belief sich zum 30. Juni 2015 auf 2,3 Prozent und lag um 0,3 Prozentpunkte oberhalb des Rechnungszinssatzes zum 31. Dezember 2014. Anhand von versicherungsmathematischen Gutachten wurde im erfolgsneutralen Ergebnis (OCI) ein Neubewertungsgewinn in Höhe von 52,1 Mio. Euro (31.12.2014: ein Neubewertungsverlust in Höhe von - 121,0 Mio. Euro) berücksichtigt.

Entsprechend ihrem originären Charakter wird ein Teil der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen jeweils im Folgejahr in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umgegliedert. Im ersten Halbjahr 2015 wurde in diesem Zusammenhang ein Betrag in Höhe von 8,1 Mio. Euro umgegliedert. Des Weiteren resultiert der Rückgang der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen aus im ersten Halbjahr erfolgten Inanspruchnahmen in Höhe von 6,1 Mio. Euro.

Der Anstieg der Übrigen sonstigen Rückstellungen ist im Wesentlichen auf eine Zuführung für zukünftige Beiträge zur Bankenabgabe (siehe Note [12]) zurückzuführen.

In den Übrigen sonstigen Rückstellungen ist unter anderem eine Rückstellung in Höhe von 56,9 Mio. Euro aus der bedingten Kaufpreiszahlung im Zusammenhang mit dem Erwerb der Unternehmensanteile an der Landesbank Berlin Investment GmbH enthalten. Die Höhe der bedingten Kaufpreiszahlung bemisst sich in Abhängigkeit von der künftigen Entwicklung der Total Assets. Der potenzielle nicht abgezinste Betrag aller künftigen Zahlungen, zu denen sich die DekaBank im Rahmen der Vereinbarung über die bedingte Kaufpreiszahlung verpflichtet hat, liegt zwischen null und maximal rund 74,4 Mio. Euro.

Die Produktpalette der Deka-Gruppe enthält unter anderem Investmentfonds mit Garantien unterschiedlicher Ausprägung. In diesem Zusammenhang werden Rückstellungen für die nachfolgend beschriebenen Fonds mit formalen Garantien sowie mit Renditezielpfad gebildet.

Die Kapitalverwaltungsgesellschaft garantiert am Ende der Laufzeit des Fonds beziehungsweise des Investitionszeitraums das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren oder den Anteilswert am Anfang eines jeden Investitionszeitraums. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Halbjahresbilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 7,3 Mio. Euro (31.12.2014: 8,5 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Halbjahresbilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 4,7 Mrd. Euro (31.12.2014: 4,5 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 4,9 Mrd. Euro (31.12.2014: 4,7 Mrd. Euro). Darin sind ebenfalls nachfolgend beschriebene Fonds mit einer prognostizierten Renditeentwicklung mit einem Volumen in Höhe von 2,1 Mrd. Euro (31.12.2014: 2,1 Mrd. Euro) enthalten.

Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert und veröffentlicht wird, existieren in zwei Fondsausprägungen mit und ohne Kapitalgarantie. Die prognostizierte Renditeentwicklung wird jedoch nicht garantiert. Obgleich die Deko-Gruppe keine vertragliche Verpflichtung zur Einhaltung der Renditeziele übernommen hat, behält sie sich vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen und hat einen dafür erforderlichen Betrag zurückgestellt. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Halbjahresbilanzstichtag waren 69,7 Mio. Euro (31.12.2014: 69,7 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 5,4 Mrd. Euro (31.12.2014: 5,7 Mrd. Euro), davon entfallen 2,1 Mrd. Euro (31.12.2014: 2,1 Mrd. Euro) auf Fonds mit Kapitalgarantie und 3,3 Mrd. Euro (31.12.2014: 3,6 Mrd. Euro) auf Fonds ohne Kapitalgarantie.

28 Nachrangkapital

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Nachrangige Verbindlichkeiten	936,6	947,7	- 11,1
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	207,8	223,0	- 15,2
Gesamt	1.144,4	1.170,7	- 26,3

29 Eigenkapital

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	-
Abzüglich Eigene Anteile	94,6	94,6	-
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	473,6	473,6	-
Kapitalrücklage	190,3	190,3	-
Gewinnrücklagen	3.848,0	3.855,3	- 7,3
Neubewertungsrücklage			
Für Pensionsrückstellungen	- 157,7	- 209,8	52,1
Für Cashflow Hedges	- 45,0	- 26,4	- 18,6
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	4,1	- 0,0	4,1
Darauf entfallende latente Steuern	63,0	70,9	- 7,9
Neubewertungsrücklage insgesamt	- 135,6	- 165,3	29,7
Rücklage aus der Währungsumrechnung	17,4	12,5	4,9
Konzerngewinn / -verlust	235,2	65,6	169,6
Gesamt	4.820,6	4.623,7	196,9

Die Veränderung der Gewinnrücklagen in Höhe von - 7,3 Mio. Euro resultiert aus den gemäß IAS 32 direkt im Eigenkapital erfassten Ausschüttungen der im zweiten Halbjahr 2014 begebenen AT1-Anleihen.

Sonstige Angaben

30 Fair-Value-Angaben zu den Finanzinstrumenten

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, den man in einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag beim Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder bei der Übertragung einer Schuld zahlen würde.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen der Bank in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung der Bank. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Sofern für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten Geld- und Briefkurse existieren, ist nach den Vorschriften des IFRS 13 der Preis für die Fair-Value-Ermittlung zu verwenden, der innerhalb der Geld-Brief-Spanne den Fair Value am besten widerspiegelt, wobei die Bewertung zu Mittelkursen eine zulässige Konvention darstellt. Die Deka-Bank bewertet Finanzinstrumente grundsätzlich zu Mittelkursen. Für illiquide Finanzinstrumente, die in der Fair-Value-Hierarchie Level 3 zugeordnet sind, wird eine Bewertungsanpassung für die Geld-Brief-Spanne (bid-ask adjustments) berücksichtigt.

Zudem berücksichtigt die Bank bei der Bewertung von OTC-Derivaten Credit Value Adjustments (CVA) beziehungsweise Debit Value Adjustments (DVA), um dem Kreditrisiko des Kontrahenten beziehungsweise dem eigenen Kreditrisiko Rechnung zu tragen, sofern diese nicht bereits an anderer Stelle im Bewertungsmodell einbezogen wurden. Soweit für Kontrahenten ein Netting-Agreement vorliegt, erfolgt die Berechnung auf Ebene des Kontrahenten auf Basis der Nettoposition, in den übrigen Fällen erfolgt die Berechnung auf Basis der Einzelpositionen.

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der Deka-Gruppe nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Kategorien. In der nachfolgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Kategorie den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt:

Mio. €	30.06.2015		31.12.2014	
	Fair Value	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Aktivposten				
Barreserve				
Loans and Receivables	1.121,0	1.121,0	778,4	778,4
Forderungen an Kreditinstitute				
Loans and Receivables	28.842,3	28.573,2	25.015,2	24.670,1
Forderungen an Kunden				
Loans and Receivables	24.293,3	24.096,2	23.706,9	23.388,7
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva				
Held for Trading	34.570,9	34.570,9	36.245,7	36.245,7
Designated at Fair Value	20.041,8	20.041,8	23.224,3	23.224,3
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	323,3	323,3	328,0	328,0
Finanzanlagen				
Loans and Receivables	478,4	528,3	452,3	502,2
Held to Maturity	2.685,4	2.556,5	3.104,7	2.936,0
Available for Sale	64,8	64,8	60,1	60,1
Sonstige Aktiva				
Loans and Receivables	186,2	186,2	187,2	187,2
Summe Aktivposten	112.607,3	112.062,2	113.102,8	112.320,7
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
Other Liabilities	22.260,3	22.034,6	27.005,0	26.739,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
Other Liabilities	32.250,7	31.863,5	28.086,2	27.626,8
Verbriefte Verbindlichkeiten				
Other Liabilities	26.295,8	26.191,0	24.254,6	24.121,7
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva				
Held for Trading	20.188,2	20.188,2	21.813,6	21.813,6
Designated at Fair Value	4.944,9	4.944,9	5.314,9	5.314,9
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	53,7	53,7	118,8	118,8
Nachrangkapital				
Other Liabilities	1.229,4	1.144,4	1.267,1	1.170,7
Sonstige Passiva				
Other Liabilities	146,4	146,4	419,3	419,3
Summe Passivposten	107.369,4	106.566,7	108.279,5	107.324,8

Bei täglich fälligen beziehungsweise kurzfristigen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Halbjahresbilanzstichtag zahlbaren Betrag. Der Buchwert stellt demnach einen angemessenen Näherungswert für den Fair Value dar. Hierzu gehören unter anderem die Barreserve, Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie im Posten Sonstige Aktiva beziehungsweise Passiva enthaltene Finanzinstrumente. In der nachfolgenden Darstellung der Fair-Value-Hierarchie sind finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 2.406,4 Mio. Euro (31.12.2014: 1.562,6 Mio. Euro) und finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 12.631,0 Mio. Euro (31.12.2014: 7.679,7 Mio. Euro) keinem Level der Fair Value-Hierarchie zugeordnet.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um Inhaberschuldverschreibungen, für die bei Zugang ein liquider Markt vorhanden war. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen beziehungsweise wurden auf der Grundlage beobachtbarer Marktparameter ermittelt.

Die in den Finanzanlagen enthaltenen Anteile an nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen in Höhe von 64,8 Mio. Euro (31.12.2014: 60,1 Mio. Euro), die der Kategorie Available for Sale zugeordnet sind und für die weder Preise von aktiven Märkten noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind, werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt. Diese Finanzinstrumente sind in nachfolgender Darstellung keinem Level der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet.

Fair-Value-Hierarchie

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sowie Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden, deren Fair Value jedoch anzugeben ist, sind in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 13 zuzuordnen:

- Level 1 (Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value direkt von Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2 (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value entweder aus gleichartigen, an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten, aus gleichartigen oder identischen, an weniger liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren direkt oder indirekt beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3 (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren Fair Value auf Basis von Bewertungsmodellen – unter anderem unter Verwendung von am Markt nicht beobachtbaren Inputfaktoren – ermittelt wird, soweit diese für die Bewertung von Bedeutung sind.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert (inklusive anteiliger Zinsen) der in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert und nicht zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe.

Mio. €	30.06.2015			31.12.2014		
	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)	Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)	Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)	Notierte Preise auf aktiven Märkten (Level 1)	Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten (Level 2)	Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3)
Zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	22.562,7	10.917,9	1.832,2	25.727,8	10.619,7	2.548,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.103,0	8,6	–	3.132,1	2.455,1	9,9
Derivative Finanzinstrumente						
Zinsbezogene Derivate	–	6.800,6	17,8	–	9.165,0	0,5
Währungsbezogene Derivate	–	345,5	–	–	178,1	–
Aktien und sonstige preisbezogene Derivate	252,6	3.262,2	8,6	682,4	3.439,5	6,6
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	–	501,0	–	–	1.504,6	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	323,3	–	–	328,0	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte						
Forderungen an Kreditinstitute	5,7	19.803,3	8.216,1	812,8	13.061,2	10.775,3
Forderungen an Kunden	–	8.999,1	15.012,1	195,5	8.950,1	14.330,2
Finanzanlagen	1.214,4	619,2	1.330,2	1.443,6	586,3	1.527,1
Gesamt	32.138,4	51.580,7	26.417,0	31.994,2	50.287,6	29.198,3
Zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten						
Wertpapier-Shortbestände	674,4	47,0	–	826,4	97,7	1,1
Derivative Finanzinstrumente						
Zinsbezogene Derivate	–	7.151,4	13,3	–	8.940,0	0,8
Währungsbezogene Derivate	–	317,0	–	–	136,5	–
Aktien und sonstige preisbezogene Derivate	580,3	3.626,5	13,2	828,6	4.217,3	10,3
Handelsemissionen/Emissionen	–	12.275,1	434,9	–	11.831,7	238,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	–	53,7	–	–	118,8	–
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	19.388,3	2.552,3	–	23.990,2	2.896,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	17.852,9	2.232,9	134,6	18.679,1	2.130,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	26.295,8	–	–	24.254,6	–
Nachrangkapital	–	–	1.229,4	–	313,3	953,8
Gesamt	1.254,7	87.007,7	6.476,0	1.789,6	92.579,2	6.231,0

Im Berichtszeitraum kam es bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zu Migrationen aus Level 2 in Level 1 in Höhe von 3,4 Mrd. Euro (31.12.2014: 0,6 Mrd. Euro), da für diese Finanzinstrumente am Halbjahresbilanzstichtag Preise an einem aktiven Markt verfügbar waren, welche unverändert für die Bewertung übernommen werden konnten. Demgegenüber stehen Transfers im Wesentlichen bei den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Umfang von 0,7 Mrd. Euro (31.12.2014: 3,9 Mrd. Euro) von Level 1 in Level 2, da für diese kein aktiver Markt mehr nachgewiesen werden konnte.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 1

Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse oder ausführbare Brokerquotierungen verfügbar sind, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Für die Ermittlung des Fair Value von nicht konsolidierten Fonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 2

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Inhaberschuldverschreibungen werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Zur Abzinsung werden dabei instrumenten- und emittentenspezifische Zinssätze verwendet. Die Zinssätze werden aus den Marktpreisen liquider Vergleichspapiere ermittelt, deren Auswahl sich dabei an den Kategorien Emittent, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert. Für zum beizulegenden Zeitwert bewertete Emissionen mit einem Buchwert in Höhe von 0,4 Mrd. Euro besteht eine Gewährträgerhaftung des Bundes, welche in der Bewertung berücksichtigt wird.

Soweit für langfristige finanzielle Verbindlichkeiten kein Preis an einem aktiven Markt beobachtbar ist, wird der Fair Value durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows mit einem Zinssatz, zu dem Verbindlichkeiten mit vergleichbarer Ausgestaltung hätten emittiert werden können, ermittelt. Dabei wird eine vorhandene Besicherungsstruktur, wie zum Beispiel bei Pfandbriefen, berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen, wie dem Black-Scholes-Modell, dem Black76-Modell, Hull-White-1- und 2-Faktormodellen, Displaced-Diffusion-Modellen oder dem Local-Volatility-Modell bewertet. Die Modelle werden dabei immer an beobachtbare Marktdaten kalibriert.

Darüber hinaus werden in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Optionen ebenfalls über das Black-Scholes-Modell bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren öffentlicher Preis nicht auf Umsätzen beziehungsweise tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird.

Zins- und Zins-Währungs-Swapvereinbarungen sowie nicht notierte Zinstermingeschäfte werden auf Basis des Discounted-Cashflow-Modells unter Verwendung der für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze bewertet. Dabei werden die Tenorstrukturen der einzelnen Zinssätze durch separate Kurven berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgt bei Instrumenten in den Währungen EUR, CHF, GBP, JPY und USD mit der währungsspezifischen Zinskurve. Diese finden beim entsprechenden Bootstrapping der Forward-Zinskurven Eingang. Bei allen anderen Währungen werden die jeweiligen Standard-Swap-Kurven verwendet.

Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis der Terminkurse, die wiederum durch FX-Swap-Stellen im Markt quotiert werden, zum Stichtag bestimmt.

Zur Ermittlung der Fair Values von Single Name und Index Credit Default Swaps wird ein marktübliches Hazard-Rate-Modell verwendet, das an die jeweiligen Par CDS Spreads kalibriert wird. Für tranchierte Basket Credit Swaps wird ein Gauss-Copula-Modell angewandt, dessen Parameter auf Basis von iTraxx und CDX Index Tranche Spreads ermittelt werden.

Der Fair Value von Geldanlagen und Geldaufnahmen wird durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Verwendung von Diskontsatzten, die für vergleichbare Geldgeschäfte mit ähnlichen Konditionen an liquiden oder weniger liquiden Märkten üblich sind, ermittelt.

Der Fair Value von Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Wertpapierpensionsgeschäften wird durch Abzinsung zukünftiger Cashflows unter Verwendung des entsprechenden, um das Kreditrisiko angepassten Diskontierungssatzes ermittelt. Der hierbei verwendete Diskontierungssatz berücksichtigt die beim Abschluss des echten Wertpapiergeschäfts vereinbarten Sicherheitenkriterien.

Fair-Value-Hierarchie-Stufe 3

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden aus dem Kreditgeschäft erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert, der sich an den Kategorien Kreditnehmer, Sektor, Rating, Rang und Laufzeit orientiert. Darüber hinaus wird für die Bewertung von besicherten Krediten die Sicherheitenstruktur berücksichtigt. Entsprechend der Kategorie und dem Anteil der Besicherung wird der Zinssatz für einen vergleichbaren unbesicherten Kredit dabei adjustiert.

Bei den im Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Aktiva ausgewiesenen Finanzanlagen handelt es sich um Anleihen und Verbriefungspositionen, für die der DekaBank zum Stichtag keine aktuellen Marktpreisinformationen vorlagen. Die Bewertung der Anleihen erfolgt über das Discounted-Cashflow-Modell unter Verwendung von risikoadjustierten Marktzinssätzen. Der unterschiedlichen Bonität der Emittenten wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen.

Bei den im Posten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich im Wesentlichen um nicht-synthetische Verbriefungen, die der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind und bei der Bank seit Anfang 2009 einem vermögenswahren Abbau unterliegen. Die Fair-Value-Ermittlung der im Bestand befindlichen nicht-synthetischen Verbriefungspositionen erfolgt auf Basis indikativer Quotierungen oder über Spreads, die aus indikativen Quotierungen von vergleichbaren Bonds abgeleitet werden. Diese Quotierungen werden sowohl von diversen Brokern als auch von Marktpreisversorgern wie zum Beispiel S&P bezogen. Aus den verfügbaren Preisindikationen wurde über die Geld-Brief-Spannen eine durchschnittliche Bandbreite für die einzelnen Segmente ermittelt, die als Schätzwert für die Preissensitivität herangezogen wurde. Hieraus ergibt sich eine über das Portfolio gemittelte Geld-Brief-Spanne von 0,56 Prozentpunkten. Unter Berücksichtigung der halben Schwankungsbreite hätte der Marktwert der betroffenen Verbriefungspositionen um 1,8 Mio. Euro niedriger oder höher liegen können.

Daneben ordnet die Bank in geringem Umfang Aktien- und Zinsderivate beziehungsweise Emissionen mit eingebetteten Aktien- und Zinsderivaten Level 3 zu, wenn unter anderem nicht beobachtbare Bewertungsparameter verwendet werden, die für deren Bewertung von Bedeutung sind. Für Aktien- und Zinsderivate, die in der Bewertung Korrelationen benötigen, verwendet die Bank typischerweise historische Korrelationen der jeweiligen Aktienkurse oder Zinsfestschreibungen beziehungsweise deren Änderungen. Die Sensitivität der betroffenen Aktienoptionspositionen, unter Anwendung eines 14,0-Prozent-Shifts in den Korrelationen, beträgt zum 30. Juni 2015 circa -4,3 Mio. Euro. Die Shifthöhe wurde aus relevanten historischen Schwankungen der Korrelationen ermittelt. Für Zinsderivate, die auf einem Index Spread beruhen, wird die Sensitivität bezüglich der Korrelation zwischen den beteiligten Referenzindizes über Shifts der Modellparameter abgebildet. Die sich daraus ergebende Änderung in der Korrelation beträgt circa +3 Prozent und führt zu einem Bewertungsunterschied von -0,1 Mio. Euro.

Unter den nachrangigen Verbindlichkeiten weist die DekaBank im Wesentlichen Positionen mit Hybridkapitalcharakter aus, die aufgrund fehlender Indikationen zu am Markt handelbaren Spreads Level 3 zugeordnet werden. Die Bewertung erfolgt über das Discounted-Cashflow-Modell auf Basis eines Zinssatzes, der zu den jeweiligen Stichtagen überprüft wird.

Die Ermittlung der Fair Values für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem Emissionsgeschäft erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Verbindlichkeiten werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert, der sich am Bonitätsrisiko der

DekaBank orientiert. Darüber hinaus wird für die Bewertung von besicherten Emissionen die Sicherheitenstruktur berücksichtigt. Entsprechend der Kategorie und dem Anteil der Besicherung wird der Zinssatz für eine vergleichbare unbesicherte Emission dabei adjustiert.

Entwicklung der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die Veränderung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values (exklusive Zinsabgrenzungsposten).

Mio. €	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva				Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva			
	Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Wertpapier-Shortbestände	Zinsbezogene Derivate	Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	Handels-emissionen/ Emissionen
Stand 1. Januar 2014	1.849,0	–	0,9	5,9	–	0,8	11,7	116,5
Zugänge durch Käufe	690,4	–	–	–	–	–	–	–
Abgänge durch Verkäufe	73,7	–	–	–	–	–	–	–
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	186,5
Fälligkeiten/Tilgungen	267,8	–	–	–	–	–	2,3	72,6
Transfers								
In Stufe 3	285,2	9,9	–	–	1,1	–	–	–
Aus Stufe 3	–	–	–	–	–	–	–	–
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung								
Erfolgswirksam	62,4	–	–0,4	0,7	–	0,2	–0,9	–7,4
Erfolgsneutral	–	–	–	–	–	–	–	–
Stand 31. Dezember 2014	2.545,5	9,9	0,5	6,6	1,1	0,6	10,3	237,8
Zugänge durch Käufe	780,0	–	3,9	0,1	–	–	2,7	–
Abgänge durch Verkäufe	48,1	–	–	–	–	–	0,3	–
Zugänge durch Emissionen	–	–	–	–	–	–	–	173,5
Fälligkeiten/Tilgungen	465,6	–	–	–	–	–	–	88,6
Transfers								
In Stufe 3	78,0	–	13,9	1,9	–	13,3	0,5	157,1
Aus Stufe 3	1.077,6	9,9	0,5	–	1,1	0,6	–	43,8
Veränderungen aus der Bewertung/Veräußerung								
Erfolgswirksam	16,9	–	–	0,1	–	–	–0,1	2,0
Erfolgsneutral	–	–	–	–	–	–	–	–
Stand 30. Juni 2015	1.829,0	–	17,7	8,6	–	13,3	13,2	434,0

Im ersten Halbjahr wurden positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 15,8 Mio. Euro und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 13,8 Mio. Euro von Level 2 in Level 3 transferiert. Grund hierfür war eine detailliertere Analyse verwendeter Marktdaten, bei der insbesondere wenig liquide Laufzeiten zu Level 3 Einstufungen geführt haben. Zudem wurden 1,1 Mrd. Euro von Level 3 nach Level 2 transferiert. Hierunter fallen primär zwei variabel verzinsliche Anleihen mit Fälligkeitsdatum 15. Juli 2015. Aufgrund der kurzen Restlaufzeit stellt der Credit-Spread keinen wesentlichen Bewertungsparameter mehr dar. Die Bewertung per 30. Juni 2015 erfolgte daher zum Tilgungskurs von 100,0 Prozent, was die Zuordnung zu Level 2 rechtfertigt.

Umgliederungen zwischen den einzelnen Stufen der Fair-Value-Hierarchie gelten in der Deka-Gruppe zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode als stattgefunden.

Ergebnis aus zum Halbjahresbilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumenten in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Mio. €	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva					
	Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und Kreditforderungen		Zinsbezogene Derivate		Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate	
	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014
Alle im Gesamtergebnis der Periode erfassten realisierten Gewinne und Verluste:¹⁾						
Zinsergebnis	1,6	3,2	–	–	–	–
Handelsergebnis	0,5	0,7	–	–	–	–
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	0,0	5,5	–	–	–	–
Alle im Gesamtergebnis der Periode erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste:¹⁾						
Zinsergebnis	2,1	3,9	–	–	–	–
Handelsergebnis	–5,1	0,2	–	–0,3	0,1	0,4
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	17,7	27,1	–	–	–	–

¹⁾ Bei den Vermögenswerten stehen positive Beträge für Gewinne und negative Beträge für Verluste. Bei den Verbindlichkeiten stehen positive Beträge für Verluste und negative Beträge für Gewinne.

Bewertungsprozesse der Finanzinstrumente in Fair-Value-Hierarchie-Level 3

Die DekaBank führt grundsätzlich für alle Geschäfte des Handelsbuchs und des Bankbuchs eine tägliche handelsunabhängige Bewertung durch, die die Grundlage für die Ergebnisermittlung bildet. Die Verantwortung für den Bewertungsprozess liegt im Risikocontrolling, in dem verschiedene Spezialistenteams mit den unterschiedlichen Aufgaben im Rahmen des Bewertungsprozesses betraut sind. Der Nutzung im Bewertungsprozess vorangestellt ist eine Validierung und initiale Abnahme der Modelle für die theoretische Bewertung von Geschäften. Im laufenden Betrieb erfolgt eine regelmäßige Adäquanztprüfung. Die wesentlichen Prozessschritte sind die Bereitstellung handelsunabhängiger Marktdaten sowie die Parametrisierung, Durchführung und Qualitätssicherung der Bewertung. Diese oben genannten Schritte und Prozesse werden durch jeweils ein Team gestaltet und durchgeführt.

Auffällige Bewegungen der handelsunabhängigen Bewertung werden durch Finanzen und Risikocontrolling analysiert und kommentiert. Die auf Basis der handelsunabhängigen Bewertung ermittelte ökonomische GuV wird für das Handelsbuch auf täglicher und für das Bankbuch auf wöchentlicher Basis den Handelseinheiten zur Verfügung gestellt. Prozessbegleitend wurde im Risikocontrolling ein Gremium etabliert, das die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung des Bewertungsprozesses plant und koordiniert.

Bewertungsmodelle kommen immer dann zum Einsatz, wenn keine verlässlichen externen Preise vorliegen. Externe Preisquotierungen werden von gängigen Anbietern bezogen, wie beispielsweise von Börsen und Brokern. Jeder Preis unterliegt einem Überwachungsprozess, der die Qualität festlegt und damit die Verwendbarkeit im Rahmen des Bewertungsprozesses definiert. Sofern die Qualitätsstufe als nicht ausreichend beurteilt wird, wird eine theoretische Bewertung durchgeführt.

Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva						
Zinsbezogene Derivate		Aktien- und sonstige preisbezogene Derivate		Handelsemissionen/Emissionen		
30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2014	
-	-	-	-	-	-	
-	-	0,1	0,1	-	-0,3	
-	-	-	-	-1,7	-	
-	-	-	-	-	-	
-	-0,1	-0,2	-0,6	-	-7,0	
-	-	-	-	3,7	-	

Bei Finanzinstrumenten, deren Barwert mithilfe eines Bewertungsmodells ermittelt wird, werden die benötigten Kurse und Preise für die Kalibrierung des Modells entweder direkt handelsunabhängig ermittelt oder durch einen handelsunabhängigen Preisverifizierungsprozess (Independent Price Verification beziehungsweise IPV) auf ihre Marktgerechtigkeit hin überprüft und gegebenenfalls korrigiert. Die verwendeten Bewertungsmodelle werden entweder durch das Risikocontrolling validiert oder im Risikocontrolling handelsunabhängig implementiert. Die Angemessenheit der Modelle wird regelmäßig mindestens jährlich durch das Risikocontrolling überprüft. Die Ergebnisse der Überprüfung bilden die Grundlage für eine zwischen Risikocontrolling, Finanzen und den Handelseinheiten konsolidierte Empfehlung zur Weiterverwendung oder Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle.

Bei der Einführung neuer Finanzinstrumente werden die bestehenden Bewertungsprozesse auf ihre Anwendbarkeit für das neue Instrument hin überprüft und bei Bedarf modifiziert oder erweitert. Mögliche Erweiterungen sind die Anbindung neuer Preisquellen oder die Implementierung neuer Bewertungsmodelle. Sofern neue Modelle eingeführt werden, wird im Rahmen der Implementierung und Validierung durch das Risikocontrolling überprüft, ob gegebenenfalls ein Modellrisiko besteht. Sofern Modellrisiken bestehen, wird eine entsprechende Modellreserve berücksichtigt.

31 Kreditengagement in einzelnen europäischen Staaten

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Engagement gegenüber ausgewählten europäischen Staaten aus bilanzieller Sicht. Neben Forderungen und Wertpapieren beinhaltet dies auf diese Staaten referenzierende, von der Bank emittierte Credit Linked Notes sowie Sicherungsnehmer- und Sicherungsgeber Credit Default Swaps:

Mio. €	30.06.2015			31.12.2014		
	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value
Irland						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	30,0	31,4	31,4	30,0	32,7	32,7
Italien						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	265,0	263,8	263,8	280,0	278,8	278,8
Credit Default Swaps Sicherungsgeber	112,6	0,0	0,0	30,0	-0,3	-0,3
Credit Default Swaps Sicherungsnehmer	-10,0	0,0	0,0	-	-	-
Credit Linked Notes ²⁾ (Kategorie Held for Trading)	-20,0	-19,7	-19,7	-20,0	-19,6	-19,6
Portugal						
Credit Default Swaps Sicherungsgeber	-	-	-	9,1	0,0	0,0
Credit Default Swaps Sicherungsnehmer	-	-	-	-9,1	-0,0	-0,0
Spanien						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	1,0	1,0	1,0	2,0	2,0	1,9
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	116,0	117,2	117,2	96,0	99,6	99,6
Wertpapier-Termingeschäfte	-35,0	0,2	0,2	-	-	-
Credit Default Swaps Sicherungsgeber	34,7	0,1	0,1	20,3	0,1	0,1
Credit Default Swaps Sicherungsnehmer	-3,0	-0,0	-0,0	-3,0	-0,0	-0,0
Credit Linked Notes ²⁾ (Kategorie Held for Trading)	-17,8	-18,1	-18,1	-17,0	-17,3	-17,3
Gesamt	473,5	375,9	375,9	418,3	376,0	375,9

¹⁾ Die Nominalwerte der Sicherungsnehmergeschäfte sind mit negativem Vorzeichen dargestellt.

²⁾ Es wird der Fair Value der von der Bank emittierten Credit Linked Notes, die auf eine Verbindlichkeit des jeweiligen Staates referenzieren, ausgewiesen.

Neben dem Engagement gegenüber dem Staat Spanien bestehen noch Engagements gegenüber spanischen Banken. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Anleihen mit einem Nominalwert von 537,8 Mio. Euro (31.12.2014: 240,2 Mio. Euro), darunter eine Anleihe der Kategorie Held to Maturity mit einem Nominalwert von 25,0 Mio. Euro (31.12.2014: 25,0 Mio. Euro), die übrigen Anleihen werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Darüber hinaus bestehen Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 234,2 Mio. Euro (31.12.2014: 532,2 Mio. Euro) sowie Verbindlichkeiten aus Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 330,6 Mio. Euro. Die Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten wurden den Kategorien Loans and Receivables beziehungsweise Other Liabilities zugeordnet. Ein Darlehen mit einem Nominalwert von 150,0 Mio. Euro, das der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet war, wurde im Berichtsjahr vollständig zurückgezahlt.

Darüber hinaus hält die DekaBank gegenüber Unternehmen, die mehrheitlich im Besitz des Staates Russland sind, Darlehensforderungen im Nominalwert von 259,0 Mio. Euro (31.12.2014: 257,4 Mio. Euro), die der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet sind. Ein Engagement gegenüber der Ukraine besteht nicht. Auch gegenüber Kreditnehmern, die dem Risikoland Griechenland zugeordnet werden, besteht zum Berichtsstichtag, wie auch zum Vorjahresultimo, kein Exposure.

32 Derivative Geschäfte

Die in der Deka-Gruppe eingesetzten derivativen Finanzinstrumente lassen sich nach Art des abgesicherten Risikos wie folgt gliedern:

Mio. €	Nominalwerte		Positive Fair Values ¹⁾		Negative Fair Values ¹⁾	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Zinsrisiken	485.147,7	472.731,8	10.633,6	13.805,5	9.755,9	12.849,9
Währungsrisiken	24.376,2	19.855,1	692,1	398,6	1.769,4	1.092,8
Aktien- und sonstige Preisrisiken	53.032,4	44.985,0	3.580,8	4.141,2	4.223,5	5.066,8
Gesamt	562.556,3	537.571,9	14.906,5	18.345,3	15.748,8	19.009,5
Nettoausweis der Bilanz			11.010,6	13.800,1	11.755,4	14.252,3

¹⁾ Darstellung der Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin.

33 Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Zum 30. Juni 2015 erfolgte die Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals sowie der Kapitalquoten auf Basis der seit dem 1. Januar 2014 geltenden Eigenkapitalanforderungen gemäß der Verordnung über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen (Capital Requirements Regulation – CRR) und der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten und die Beaufsichtigung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (Capital Requirement Directive IV – CRD IV), die bestimmten Übergangsregelungen unterliegen.

Die nachfolgenden Darstellungen erfolgen sowohl unter Berücksichtigung der Übergangsregeln als auch auf Basis einer vollständigen Anwendung des neuen Regelwerks.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist in folgender Tabelle dargestellt:

Mio. €	30.06.2015		31.12.2014	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Hartes Kernkapital	3.835	4.210	3.295	3.768
Zusätzliches Kapital	474	298	474	196
Kernkapital	4.309	4.507	3.768	3.964
Ergänzungskapital	618	544	663	556
Eigenmittel	4.927	5.052	4.431	4.520

Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	30.06.2015		31.12.2014	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
Adressrisiko	14.672	14.672	14.179	14.179
Marktrisiko	10.344	10.344	10.378	10.378
Operationelles Risiko	2.228	2.228	2.006	2.006
CVA-Risiko	1.918	1.918	1.458	1.458
Gesamtrisikobetrag	29.162	29.162	28.022	28.022

Zum Berichtsstichtag ergaben sich für die Deka-Gruppe folgende Kennziffern:

	30.06.2015		31.12.2014	
	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (ohne Übergangs- regelungen)	CRR/CRD IV (mit Übergangs- regelungen)
%				
Harte Kernkapitalquote	13,2	14,4	11,8	13,4
Kernkapitalquote	14,8	15,5	13,4	14,1
Gesamtkapitalquote	16,9	17,3	15,8	16,1

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Die Quoten der Deka-Gruppe liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

34 Eventual- und andere Verpflichtungen

Mio. €	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	839,6	495,2	344,4
Sonstige Verpflichtungen	123,7	60,8	62,8
Gesamt	963,2	556,0	407,2

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Halbjahresbilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt unverändert 0,1 Mrd. Euro.

35 Anteilsbesitzliste

Bei den Angaben zum Anteilsbesitz handelt es sich um eine Zusatzangabe nach § 315a HGB. Auf die Angabe der Vorjahreswerte wird daher verzichtet.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Aked Vorratsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ExFin AG i.L., Zürich	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Landesbank Berlin Investment GmbH, Berlin	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A. i.L., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74 ¹⁾
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ 5,1 Prozent werden von der WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG gehalten.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen (strukturierte Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Fondsvermögen in %
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
BG-Asset-Fonds, Berlin	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Gemeinschaftsunternehmen	
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Assoziierte Unternehmen	
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64

Nicht at-equity einbezogene Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Gemeinschaftsunternehmen	
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00
Assoziierte Unternehmen	
DPG Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH, Frankfurt am Main	20,00

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen (verbundene Unternehmen):

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Spezial Inv. AG m.v.K. und TGV, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.à.r.l., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
Privates Institut für quantitative Kapitalmarktforschung der DekaBank GmbH, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen:

Name, Sitz	Fondsvermögen in Mio. €	Anteil am Kapital/ Fondsvermögen in %
Deka-Immobilien Nordeuropa, Frankfurt am Main	0,0	100,00
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	6,2	100,00
Teilgesellschaftsvermögen Deka Darlehen, Frankfurt am Main	50,2	100,00
Teilgesellschaftsvermögen Deka Darlehen II, Frankfurt am Main	0,0	100,00
Teilgesellschaftsvermögen Deka Darlehen III, Frankfurt am Main	0,0	100,00
Renten 3-7, Luxemburg	5,1	100,00
DekaLux-Institutionell Renten Europa, Luxemburg	40,2	100,00
Deka Deutsche Boerse EUROGOV® France UCITS ETF, Frankfurt am Main	8,9	99,83
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt am Main	15,7	97,49
Deka-BasisStrategie Aktien, Frankfurt am Main	25,8	90,80
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt am Main	10,6	88,70
MLIS Multi-Strategy Fund of UCITS Fund, Luxemburg	9,8	87,44
Deka-RentenStrategie Global, Frankfurt am Main	31,3	79,14
Deka MSCI Europe ex EMU UCITS ETF, Frankfurt am Main	56,9	74,87
IFM Euroaktien I (A), Luxemburg	10,0	72,88
Deka-Globale Renten High Income, Frankfurt am Main	42,2	70,16
Deka EURO STOXX 50®(thesaurierend) UCITS ETF, Frankfurt am Main	10,0	67,44
Deka Deutsche Boerse EUROGOV® Germany 3-5 UCITS ETF, Frankfurt am Main	70,9	65,88
Deka MSCI Europe MC UCITS ETF, Frankfurt am Main	11,0	62,65
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	27,9	57,40
Deka-Immobilien PremiumPlus – Private Banking, Luxemburg	70,2	53,46
Deka Deutsche Boerse EUROGOV® Germany UCITS ETF, Frankfurt am Main	421,2	51,76
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	1,9	46,88
Deka-DividendenStrategie Europa, Frankfurt am Main	38,4	45,70
Deka MSCI Japan MC UCITS ETF, Frankfurt am Main	5,9	42,41
Deka MSCI Japan UCITS ETF, Frankfurt am Main	20,4	39,22
Deka-EuroFlex Plus, Luxemburg	140,3	38,40
Deka DAX® ex Financials 30 UCITS ETF, Frankfurt am Main	44,0	37,92
Deka Deutsche Boerse EUROGOV® Germany 5-10 UCITS ETF, Frankfurt am Main	247,8	37,06
Deka-RentSpezial EM 3/2021, Frankfurt am Main	146,7	33,93
Deka STOXX® Europe Strong Growth 20 UCITS ETF, Frankfurt am Main	5,7	29,17
IP Bond-Select P, Luxemburg	14,4	25,52
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxemburg	75,6	23,53
Comtesse DTD Ltd., London	–	9,99 ¹⁾

¹⁾ Abweichende Stimmrechte 25,1 Prozent.

36 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die Deko-Gruppe unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekoBank, aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen sowie Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesen Personen beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekoBank. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Halbjahresbilanzstichtag die Anteilsquote der Deko-Gruppe 10,0 Prozent übersteigt, werden entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Deko-Gruppe werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder und Derivate. Die Verbindlichkeiten der Deko-Gruppe gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen ist aus den folgenden Aufstellungen ersichtlich.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekoBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	45,0	45,0	0,9	0,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	2,7	5,6
Sonstige Aktiva	–	–	0,4	0,7
Summe Aktivposten	45,0	45,0	4,0	6,5
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95,9	56,0	27,4	33,3
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	–	–
Summe Passivposten	95,9	56,0	27,4	33,3

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen / Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	3,6	0,8	–	0,1
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	–	–
Sonstige Aktiva	0,2	1,9	0,1	0,1
Summe Aktivposten	3,8	2,7	0,1	0,2
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	26,4	24,6	3,7	3,8
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	30,7	31,9	–	–
Summe Passivposten	57,1	56,5	3,7	3,8

37 Übrige Sonstige Angaben

Der Zwischenabschluss wird am 12. August 2015 durch den Vorstand der DekoBank zur Veröffentlichung freigegeben.

Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 12. August 2015

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Rüdiger



Better



Dr. Danne



Müller



Dr. Stocker

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015 – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der DekaBank Deutsche Girozentrale AöR, Berlin/Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 13. August 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Pukropski	Fox
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Verwaltungsrat und Vorstand der DekaBank

(Stand: August 2015)

Verwaltungsrat

Georg Fahrenschon

Vorsitzender

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands e. V., Berlin, und des Deutschen Sparkassen und Giroverbands – Körperschaft des öffentlichen Rechts, Berlin

Vorsitzender des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Vorsitzender des Vergütungskontrollausschusses

Ständiger Gast im Prüfungs- und Risikoausschuss

Ständiger Gast im Kreditausschuss

Helmut Schleweis

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Heidelberg, Heidelberg

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses

Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses

Thomas Mang

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden

Präsident des Sparkassenverbands Niedersachsen, Hannover

Vorsitzender des Kreditausschusses

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden des Vergütungskontrollausschusses

Ständiger Gast im Prüfungs- und Risikoausschuss

Von der Hauptversammlung gewählte Vertreter:

Michael Bräuer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau

Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Michael Breuer

Präsident des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands, Düsseldorf

Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses

Rainer Burghardt

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg, Ratzeburg

Carsten Claus

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Böblingen, Böblingen

Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses

Dr. Michael Ermich

Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbands, Berlin

Dr. Johannes Evers

Vorsitzender des Vorstands der Berliner Sparkasse und Präsident des Sparkassenverbands Berlin, Berlin

Stellvertretender Vorsitzender des Kreditausschusses

Dr. Rolf Gerlach

Präsident des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe, Münster

Vorsitzender des Prüfungs- und Risikoausschusses

Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Ständiger Gast im Kreditausschuss

Gerhard Grandke

Geschäftsführender Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main

Mitglied des Präsidial- und

Nominierungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Hans-Heinrich Hahne

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Schaumburg, Rinteln

Mitglied des Kreditausschusses

Dr. Christoph Krämer

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Iserlohn, Iserlohn

Beate Läsch-Weber

Präsidentin des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz, Budenheim

Dr. Ulrich Netzer

Präsident des Sparkassenverbands Bayern, München

Hans-Werner Sander

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Saarbrücken, Saarbrücken

Mitglied des Kreditausschusses

Peter Schneider

Präsident des Sparkassenverbands Baden-Württemberg, Stuttgart

Mitglied des Präsidial- und

Nominierungsausschusses

Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Georg Sellner

Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreis-Sparkasse Darmstadt, Darmstadt

Stellvertretender Vorsitzender des

Prüfungs- und Risikoausschusses

Walter Strohmaier

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Niederbayern-Mitte, Straubing
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Prüfungs- und Risikoausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Dr. Harald Vogelsang

Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, und Präsident des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands

Alexander Wüerst

Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Köln, Köln
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Vertreter der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände (mit beratender Stimme):

Dr. Stephan Articus

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetags, Berlin und Köln
Mitglied des Präsidial- und Nominierungsausschusses
Mitglied des Vergütungskontrollausschusses

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Landkreistags, Berlin

Roland Schäfer

Bürgermeister der Stadt Bergkamen und Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Berlin

Vom Personalrat bestellte Vertreter der Arbeitnehmer:

Michael Dörr

Vorsitzender des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

Erika Ringel

Mitglied des Personalrats der DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main

(Amtszeit: bis 31.12.2018)

Vorstand

Michael Rüdiger

Vorsitzender

Manuela Better

(ab 01.06.2015)

Dr. Matthias Danne

Martin K. Müller

Dr. Georg Stocker

Generalbevollmächtigter:

Manfred Karg

Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in der interaktiven Online-Version dieses Berichts erläutert, die Sie auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Ansprechpartner

Unternehmenskommunikation
Bernd Oliver Leber

Reporting & Rating

Thomas Hanke

E-Mail: investor.relations@deka.de

Telefon: (069) 71 47-0

Abgeschlossen im August 2015

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München

Fotografie / Bildnachweis

Olaf Hermann, Langen

Gender-Klausel

Die weibliche Form ist der männlichen Form in diesem Geschäftsbericht gleichgestellt; lediglich aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in Teilen des Berichts die männliche Form gewählt.

Disclaimer

Der Zwischenlagebericht sowie der Halbjahresfinanzbericht im Übrigen enthalten zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns im Zeitpunkt der Veröffentlichung vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„Deka

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 110523
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47-0
Telefax: (069) 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**